

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Proklamation an das finnische Volk

Marschall Mannerheim dankt in einem Tagesbefehl den finnischen Soldaten für ihre heldenmütige Haltung — Friedensschluß infolge Ausbleibens der erhofften militärischen Hilfe — Enttäuschung über Schweden und Norwegen — Außenminister Dr. Tanner kündigt nordischen Verteidigungspakt an — Wiborg von den Russen nach 10-stündigem Kampfe eingenommen

Helsinki, 14. März. (Avala.) Reuter berichtet: Die finnische Regierung ließ eine Proklamation an das Volk, in der zunächst der im Kriege gefallenen Soldaten gedacht wird. Die Proklamation fährt fort: »Durch ihre Entscheidung über die Einstellung der Feindseligkeiten und den Friedensschluß ließ sich die Regierung zu diesem Schritt bewegen in der Ueberzeugung, daß dies der beste Weg ist, das finnische Volk vor einem noch größeren Unheil zu bewahren. Gestützt auf unser fachmännisch geführtes Heer und unser Volk sowie unsere Jugend waren wir imstande, unsere Freiheit und unsere nationale Ehre zu bewahren. Wir erlangten das Recht, daß uns das Verlorene rückerstattet wird.«

Helsinki, 14. März. (Avala.) Reuter meldet: Marschall Mannerheim erwies in dem gestern zum letzten Mal aus gegebenen Tagesbefehl den gefallenen Kämpfern die letzte Ehre. Der Marschall schätzt die finnische Verluste auf 15.000, die russischen dagegen auf 200.000 Mann. Trotz der Tapferkeit und der kriegerischen Fähigkeiten fand es, wie der Marschall sagt, die Regierung für notwendig, Frieden zu schließen. Das finnische Heer war klein und mußte das Ausland um Hilfe bitten. Aus dem Ausland mußte Munition und Kriegsmaterial angefordert werden. Nach 16 Kampfwochen steht das finnische

Heer unbesiegt da, obwohl der Gegner numerisch um ein Vielfaches überlegen war. Die Soldaten waren übermenschlichen Anstrengungen ausgesetzt und man konnte ihnen keine Erholung bieten. Der Marschall dankt dann Schweden, Norwegen, Großbritannien und Frankreich für die geleistete Hilfe. Ohne die gelieferten Munition und Flugzeuge hätten die finnischen Truppen sicherlich nicht so lange aushalten können. Leider blieb die militärische Hilfe, auf die die Finnen so sehr gebaut hatten, aus. Nur zwei Freiwilligenbataillone mit etwas Artillerie, Flugzeugen und Luftabwehrgeschützen konnten rechtzeitig in Finnland eintreffen und gemeinsam mit den Finnen kämpfen. Schließlich sagt der Marschall in seinem Tagesbefehl, daß die versprochene Hilfe der Westmächte ausblieb, da die Nachbarn Finnlands Schweden und Norwegen, es vorzogen, auf ihr Land bedacht zu sein und niemandem zu gestatten, darüber hinwegzuziehen.

Helsinki, 14. März. (Avala.) DNB meldet: Außenminister Dr. Tanner empfing gestern abends die Vertreter der ausländischen Presse und erklärte, daß unverzüglich Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Verteidigungspaktes aufgenommen würden. In dieser Frage sei mit Schweden und Norwegen bereits ein Abkommen erzielt worden, das die Gren-

zen aller skandinavischen Staaten verbürge. Die Entscheidung über den Friedensschluß mit Rußland sei gefallen, da es sich um eine politische Maßnahme seitens der finnischen Regierung handle, die vom finnischen Oberkommando stets gewissenhaft über die Kriegslage in Kenntnis gesetzt worden sei. Der Minister verneinte, daß die deutsche Regierung im Verlaufe des Krieges irgendwie ihr Interesse daran bekundet hätte, den russisch-finnischen Krieg beendigt zu sehen.

Der Minister sagte ferner, der Friedensvertrag mit Rußland sehe keine Bestimmung über die Zahlung einer Kriegsschädigung oder die Rückgabe der russischen Kriegsbeute vor. Die Frage der Kriegsgefangenen werde noch geprüft. Auf eine Anfrage erklärte Minister Tanner, die Fachleute seien der Ansicht, daß alle Grenzen befestigt werden müßten.

Stockholm, 14. März. (Avala.) Die finnischen Delegierten trafen gestern abends aus Moskau am Stokholmer Flugplatz ein. Nach kurzem Aufenthalt wurde die Fahrt nach Helsinki fortgesetzt.

Stockholm, 14. März. (Avala.) Der finnische Delegierte Staatsrat Paasikivi blieb einstweilen noch in Moskau, um zwischen Finnland und Rußland die Verbindung aufrechtzuerhalten, insbesondere hinsichtlich der Durchführung des

Friedensvertrages.

Washington, 14. März. (Avala.) Der finnische Gesandte Prokop stattete dem Staatssekretär des Äußern Hull einen Besuch ab. Der Minister gab eine amtliche Erklärung über den Friedensschluß zwischen Helsinki und Moskau, die noch heute veröffentlicht werden dürfte. Gesandter Prokop wollte sich über diese Erklärung der amerikanischen Regierung nicht äußern.

Moskau, 14. März. Havas meldet: Der Heeresbericht des Generalstabes des Leningrader Militärkreises berichtet: Am 13. März um 7 Uhr haben die Sowjettruppen nach einem zehnstündigen Angriff die Stadt Wiborg eingenommen. Auf den übrigen Frontabschnitten war bis Mittag kein besonderes Ereignis zu verzeichnen.

Um Mittag (Leningrader Zeit) wurden auf allen Abschnitten der Front im Sinne des Friedensvertrages alle Feindseligkeiten eingestellt.

Rom, 14. März. (Avala.) Reuter berichtet: Der römische Radiosender teilte gestern mit, daß die Minister Litauens, Lettlands und Estlands heute in Riga ein treffen, wo eine gemeinsame Konferenz abgehalten wird. In dieser Konferenz wird die internationale Lage in Zusammenhang mit dem Moskauer Friedensschluß erörtert werden.

Roosevelt für Finnlands Existenzberechtigung

Washington, 14. März. — (Avala.) Präsident Roosevelt gab eine amtliche Erklärung, in der er betonte, daß mit Beendigung des russisch-finnischen Krieges »die ererbten Rechte der kleinen Völker auf ihre Unverletzbarkeit gegenüber den Angriffen überstarker Mächte« nicht aufgekündigt seien. Das finnische Volk besitze einen beispiellosen Wert und habe durch seinen Widerstand gegen die bewaffnete

Übermacht »das moralische Recht auf Leben in Frieden und Unabhängigkeit erhalten in einem Lande, das es so heldenhaft verteidigt hat.« In den Augen der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes habe sich das Ansehen Finnlands noch mehr erhöht, auch wenn die Finnen gezwungen waren, einen Teil ihres Landes dem Feinde abzutreten und in die materielle Schwächung ihrer zu-

künftigen Verteidigung einzuwilligen.

Die Erklärung des Präsidenten Roosevelt über die Beendigung des finnisch-russischen Krieges wird in politischen Kreisen als ein neues Zeichen dessen angesehen, daß sich die amerikanische Regierung mit Unwillen vor einem neuen Beweis gestellt sieht, daß Gewalt weiterhin vor Recht geht.

Italien für den allgemeinen Frieden

Rom, 14. März. Seit gestern wird im Venezianischen Palast eine rege diplomatische Tätigkeit beobachtet. Fremde Diplomaten kommen und gehen. Gut unter-

richtete Kreise behaupten, daß es sich um eine Aktion Italiens für den allgemeinen Frieden handle.

an, über deren Inhalt aber man bis jetzt nichts erfahren konnte. Erst um 11 Uhr verlaublich die finnische Regierung, daß der russisch-finnische Friedensvertrag unterschrieben sei. Einige Minuten später meldeten die finnischen Sender, daß auf allen finnisch-russischen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt worden seien.

Italiens Heer

Rom, 14. März. (Avala.) Havas berichtet: Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Soda hielt in der Kammer eine Rede, in der er erklärte, daß die außenpolitischen Ereignisse eine völlige Reorganisation des italienischen Heeres mit sich gebracht hätten. Die Kader wurden verstärkt, ebenso auch die Stärke der Spezialtruppen. Es wurden umfangreiche Offiziersbeförderungen vorgenommen. Um einen ständigen mobilen Kader zu erhalten, wurde mit Rücksicht auf die politische Lage in der Welt mehr als eine Million Mann unter die Fahnen berufen. Im wirtschaftlichen Interesse des Landes hält gegenwärtig Italien noch eine Million junger, glänzend ausgerüsteter Leute unter den Fahnen. Beim Generalstab und im Ministerratspräsidium wur-

Die entscheidende Sitzung des finnischen Parlaments

Helsinki, 14. März. Der Kampf um die Annahme der russischen Forderungen im Parlament dauerte bis 3 Uhr früh. Die russischen Sender meldeten schon um 2 Uhr, daß die Vereinbarungen zwischen Sowjetrußland und Finnland unterschrieben seien, doch in Helsinki wurde bis 10 Uhr keine amtliche Verlautbarung von der Unterschrift der Vereinbarung veröffentlicht.

Die Debatte war besonders dramatisch, da es die finnische Verfassung verlangt,

daß ein jeder staatsrechtlicher Vertrag mit fünf Sechsteln der Stimmen angenommen werden muß. Das finnische Parlament zählt 200 Mitglieder, für die Ratifizierung waren also 155 Stimmen nötig. Im Parlament kam es zu stürmischen Szenen, besonders als der Kriegsminister und der Unterrichtsminister erklärten, sie könnten so ehrlose Friedensbedingungen nicht verantworten und deshalb ihr Amt niederlegten. Die Sitzung war geheim. Das Parlament nahm gewisse Beschlüsse

den zwei Unterstaatssekretariate ins Leben gerufen, da sich dies als notwendig herausgestellt hat. In das regelmäßige Heer werden 132 Milizbataillone übernommen werden. Der Landesverteidigungsplan ist endgültig fertiggestellt. Für die militärische Organisation Nordafrikas und der Aegäischen Inseln wurden besondere Maßnahmen getroffen. Die Staatsgrenzen wurden durch besondere Formationen verstärkt. Die Grenzen Italiens seien, sagte der General, genügend geschützt. Das italienische Heer werde die Befehle des Duce pünktlich durchführen.

La Jana gestorben.

Berlin, 14. März. (Avala.) Die bekannte Filmschauspielerin La Jana verschied gestern im Alter von 30 Jahren an den Folgen einer Lungentzündung.

Deutscher Dampfer gesunken.

Kopenhagen, 14. März. (Avala.) Der deutsche Dampfer »Eschenheim« ist auf der Fahrt von Bremen nach Oslo etwa 20 Seemeilen vor Rud Berg gesunken. Von den 33 Mann Besatzung wurden 25 gerettet. Zwei Schwerverletzte starben sofort nach der Rettung. Das Rettungswerk wurde durch den Schneesturm sehr erschwert.

Kopenhagen, 14. März. (Avala.) Ein Flugzeug unbekannter Nationalität flog gestern über Esbjerg. Die dänische Luftabwehr eröffnete das Feuer gegen die Maschine, die dann in den Wolken verschwand.

Zürich, 14. März. Devisen: Beograd 10.—, Paris 9.50, London 16.77, New York 44.—, Brüssel 75.60, Mailand 22.52, Amsterdam 236.90, Berlin 178.75, Stockholm 106.15, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.15, Prag 5.50, Sofia 3.30, Budapest 79½, Athen 3.55, Bukarest 3.40, Helsinki 7.—, Buenos-Aires-104.—drei-Viertel.

Das Weltecho des Friedensschlusses

Überraschung und Enttäuschung in den Weststaaten / Zustimmung und Befriedigung in Deutschland und Italien / Tiefer Eindruck in den neutralen Staaten

London, 13. März. Reuter meldet: Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem russisch-finnischen Friedensvertrag und ist einhellig der Ansicht, daß Helsinki den Krieg unter sehr schweren Bedingungen beendet haben.

So meint die »Times«, den Finnen sei es nicht gelungen, die Sowjetforderungen zu mildern, Finnland habe die russischen Bedingungen zu einer Zeit angenommen, als dort die Beschlüsse der Verbündeten über die Entsendung eines starken Expeditionskorps bekannt waren. Leider verhinderte das passive Verhalten der skandinavischen Staaten eine ausgiebige Unterstützung Finnlands.

»News Chronicle« schreibt, die Finnen könnten sich mit der Feststellung trösten, daß die Russen mit viel Blut den Angriff auf Finnland bezahlen mußten. Der Friede sei nicht auf der Grundlage des Einvernehmens, sondern nur deshalb geschlossen worden, um den Kampf unter den gegenwärtigen Umständen nicht fortsetzen zu müssen.

»Daily Telegraph« sagt, man könne jetzt, nach der Annahme der russischen Forderungen, nicht mehr mit zu viel Vertrauen der Zukunft Finnlands entgegensehen. England und Frankreich hätten die Aufrichtigkeit ihrer Freundschaft in der Tat gezeigt und den Beschluß gefaßt, trotz des Krieges mit Deutschland Finnland militärisch zu helfen.

»Glasgow Herald« meint, die Verpachtung von Hangö an Rußland bedeute für die skandinavischen Staaten eine große Gefahr, da Rußland dort jetzt eine starke Marinebasis ausbauen werde. Schweden werde jetzt Gelegenheit haben, die Früchte seiner Neutralität einzuheimen.

Paris, 13. März. Reuter berichtet: Die Pariser Ausgabe des »New York Herald« schreibt, der russisch-finnische Friedensschluß schädige keineswegs die Friedensziele der westlichen Verbündeten. Finnland sei zwar zu bedauern, doch müsse man bedenken, daß es dazu habe kommen müssen.

New York, 13. März. Nach einer Reutermeldung gab der frühere Staatspräsident Hoover, der an der Spitze der Aktion für die Unterstützung Finnlands steht, die Erklärung ab, daß der Moskauer Friedensschluß einen neuen Schlag für die Zivilisation bedeute.

In Kanada wurde der Friedensschluß mit Rußland mit Bedauern und Enttäuschung zur Kenntnis genommen. Man war überzeugt, daß es zur Hilfeleistung der Verbündeten für Finnland kommen werde, wo bei besonders die an das rauhe Klima gewöhnten kanadischen Truppen eine bedeutende Rolle hätten spielen können.

London, 13. März. Neutrale diplomatische Kreise Londons bezeichnen den Moskauer Frieden als ungünstig für die Westmächte, da ihr Prestige in Skandinavien, am Balkan und in anderen neutralen Ländern stark sinken werde. Rußland werde jetzt alle seine Kräfte der Belieferung Deutschlands widmen können. Die Spannung zwischen Moskau und den Weststaaten könnte anwachsen, da sich diese bereit erklärt hatten, ein Expeditionskorps nach Finnland zu senden.

Skandinavien könnte jetzt noch mehr unter den Einfluß Rußlands geraten, als dies schon bisher der Fall war. England besitze jetzt viel weniger Gelegenheit, die Ausfuhr schwedischer Erze nach Deutschland zu verhindern. Jedenfalls werde Moskau die begonnenen Verhandlungen mit Finnland fortsetzen. Sollten diese Besprechungen Erfolg haben, dann werde es England und Frankreich kaum möglich sein, am Balkan und im Roten Meere einzugreifen.

Berlin, 13. März. Nach einer Reutermeldung betont die gesamte deutsche Presse, daß der Moskauer Friedensschluß eine schwere Niederlage für die Weststaaten bedeute. London und Paris hätten in den letzten zwei Tagen die Welt mit den Meldungen überschwemmt, was sie alles für die Rettung Finnlands getan hätten. Die Blätter meinen, der Friede zwischen Finnland und Rußland sei eigentlich ein großer militärischer Sieg Deutschlands.

Budapest, 14. März. Die ungarischen Rechtsblätter sind über den russisch-finnischen Friedensschluß erfreut u. sehen darin einen Sieg der deutschen Diplomatie. Die Linksblätter äußern Sorge und Furcht um Finnland.

Paris, 14. März. — Pertinax schreibt in »Ordre« über den russisch-finnischen Friedensschluß:

»Wer kann sich noch Illusionen über die Dauerhaftigkeit dieses Abkommens machen? Seine Folge ist, daß Finnland neuerlich unter den russischen Einfluß gerät, unter dem es sich von 1808 bis 1918 befunden hatte. Für die Verbündeten ist dieser Verlust mehr von moralischer als materieller Bedeutung. Noch ein kleiner Staat in Europa wird verschwinden. Der Einfluß der Kämpfer für die Freiheit der Völker ist beeinträchtigt und das Vertrauen der Neutralen, die sie erwerben wollten, ist vermindert.«

Rom, 14. März. Stefani meldet: »Popolo d'Italia« bezeichnet die Erklärungen Daladiers als einen Versuch, die verspätete Hilfe zu rechtfertigen, die Finnland jedoch nie gesandt worden sei. Außerdem betont das Blatt die Überraschung und Enttäuschung Londons wegen dieses Friedensschlusses und verzeichnet andererseits die große Befriedigung Berlins, wo dieses Ereignis als ein Schlag für Frankreich und Großbritannien aufgefaßt werde.

Moskau, 14. März. Anlässlich des Friedensschlusses zwischen Finnland und Rußland schreibt die »Pravda«: »Gestern wurde zwischen Sowjetrußland und der Finnischen Republik der Friedensvertrag unterzeichnet. Ab heute 12 Uhr mit-

tag sind die Kriegsoperationen eingestellt. Sowjetrußland hat die Aufgabe gelöst, die es sich gestellt hat. Unsere nördlichen Grenzen und unser größtes Arbeiterzentrum Leningrad sind gesichert. Der neue Friede wird nicht nur innerhalb Sowjetrußlands, sondern auch in allen Zentren der Arbeiterschaft begrüßt werden. Der Vertrag verbürgt gegenseitige friedliche Beziehungen und gegenseitige Sicherheit.«

Rom, 14. März. Die Nachricht vom Friedensschluß zwischen Finnland und der Sowjetunion hat in italienischen politischen Kreisen Zustimmung u. Befriedigung ausgelöst. Man hat in diesen Kreisen den Gang der Verhandlungen mit größtem Interesse verfolgt. Wenngleich man die Friedensbedingungen und die Frist des Inkrafttretens des Vertrages noch nicht kannte, war es allen klar, daß die Aktion behufs militärischen Eingreifens der Verbündeten mit einem zweifellosen Mißerfolg geendet habe. Nach dem Scheitern des Planes der Verbündeten, den man hier als einen Plan zur Ausdehnung des Krieges auf die übrigen skandinavischen Länder bezeichnete, verlautet in italienischen politischen Kreisen, beständig, daß eine ernstliche Steigerung der diplomatischen Tätigkeit Großbritanniens u. Frankreichs im Nahen Osten zu erwarten sei.

„Finnland war vereinfamt“

Finnlands Außenminister Dr. Tanner verdolmetscht im Rundfunk die tiefe Enttäuschung des finnischen Volkes

Helsinki, 14. März. Gestern erklärte Außenminister Dr. Tanner im Rundfunk u. a., Finnland habe sich ergeben müssen, da es ganz allein geblieben sei. Norwegen und Schweden hätten Truppen, die den Finnen hätten helfen können, nicht durchgelassen. Das sei ein Hindernis gewesen, das Finnland nicht habe überwinden können. Daß aber Finnland selbst ohne Hilfe kämpfte, hätte ein ganz aussichtsloses verzweifeltes Beginnen bedeutet. »Die Friedensbedingungen — sagte Dr. Tanner — sind unerwartet schwer im Vergleich mit jenen, die der Feind während des Krieges, und viel schwerer als jene, die er im verflossenen Herbst gestellt hatte. Unsere Vertreter kämpften,

um diese Forderungen zu mildern, aber sie hatten keinen Erfolg, und da keine Aussicht besteht, daß wir durch Kampf zu besseren Ergebnissen gelangen, scheint es vernünftiger zu sein, diese Bedingungen anzunehmen, als den hoffnungslosen Kampf fortzusetzen. Die Sowjets haben gar keine politischen Bedingungen gefordert, und sie werden sich nicht in unsere inneren Angelegenheiten einmischen. Der Friede ist sehr schwer, und die Regierung hat erst nach großem Zaudern die Bedingungen angenommen.«

Helsinki, 14. März. Sofort nach der Radiorede Tanners wurden an sämtlichen Staatsgebäuden die Flaggen auf Halbmast gehißt.

Stockholm, 14. März. Tanners klare Anspielung auf die Rolle Schwedens und Norwegens bei dem Mißerfolg Finnlands in diesem Kriege hat hier in Stockholm so etwas wie Verwunderung hervorgerufen. Die Möglichkeit, daß Schweden dafür garantieren könnte, was von Finnland übrig bleibe, erscheint hier beseitigt, da das Abkommen mit Rußland bestimmt, daß keine der beiden Parteien mit irgendeiner dritten Macht Vereinbarungen gegen die andere Partei treffen dürfe.

Helsinki, 14. März. Die Nachmittagsblätter haben die Friedensbedingungen mit einem breiten schwarzen Trauerband veröffentlicht.

Das Moskauer Zusatzprotokoll

Wie die Einstellung der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der Truppen zu erfolgen hat / Bildung einer neutralen Zone

Moskau, 14. März. Die amtliche Agentur TASS hat gestern außer dem unterzeichneten Friedensvertrag auch noch ein Zusatzprotokoll veröffentlicht, das alle auf die Einstellung der Feindseligkeiten und auf die beiderseitige Zurückziehung der Truppen von den einzelnen Fronten bezughabenden Fragen betrifft. Das Protokoll wurde gleichzeitig mit dem Friedensvertrag unterzeichnet

und umfaßt acht Artikel. Es betrifft insbesondere die Einstellung der Feindseligkeiten mit der gestrigen Mittagsstunde, die Bildung einer neutralen Zone von einem Kilometer Breite zwischen den ersten Linien der beiden Heere und den sofortigen Beginn des Abzugs der beiderseitigen Truppen bis einen Kilometer hinter der neu festgesetzten Grenze. Die Grenze wird von einer Grenzkommision gezogen werden. Der Abzug der Truppen zur neu bezeichneten Grenze beginnt am 15. März 1940. Die erste Zurückziehung soll längs der Grenze des Finnischen Meerbusens bis Lieska erfolgen, am 16. März 10 Uhr die zweite Zurückziehung nördlich von Lieska. Es dürfen täglich nicht weniger als sieben Kilometer in 24 Stunden zurückgelegt werden. Zwischen den ersten vorrückenden Truppen der einen und den letzten abziehenden der anderen Armee muß immer ein Zwischenraum von sieben Kilometern sein. Im Abschnitt von der Quelle des Flusses Tuntasajoki über Kuolajärvi und Takala bis zum Ostufer des Sees Joukamöjavi sind die Truppen bis zum 28. März 1940 20 Uhr zurückzuziehen. Aus dem Abschnitt südlich von Kuhmonijärvi und dem Gebiete von Laffa soll der Abzug bis zum 22. März 20 Uhr vollzogen sein. Aus dem Abschnitt Longavaara, Vaertsila und Matkaselka

(Eisenbahnstation) soll der Abzug bis 26. März 20 Uhr beendet sein. Aus dem Abschnitt Koitsanalhti bis zur Eisenbahnstation Joensu soll der Abzug bis 25. März 20 Uhr beendet sein, von der Eisenbahnstation Joensu und der Insel Batov bis 19. März 20 Uhr. Die Räumung der Stadt Petsamo samt Umgebung durch die Sowjettruppen ist bis zum 10. April 1940 vorzunehmen. Die Divisionsstäbe der beiden Heere haben alle Maßnahmen zum Schutze von Städten, Orten und Dörfern gelegentlich des Abzugs der Truppen zu treffen. Die beiden Armeen müssen die ganze Industrie, militärische Objekte, Brücken, Wasserdämme, Flugplätze, Kasernen, Magazine, Eisenbahnstationen, Verkehrsknotenpunkte, Industrieanlagen, Telegraphen- und Telefonstationen sowie elektrische Zentralen unbeschädigt vorfinden.

Alle strittigen Fragen aus der Durchführung des Vertrages sind an Ort und Stelle von den beiden Vertragsparteien zu regeln. Die Divisionsstäbe bestimmen hierzu ihre Bevollmächtigten. Nach Einstellung der Feindseligkeiten muß nach einem besonders zu treffenden Abkommen ehestens mit dem Austausch der Kriegsgefangenen begonnen werden.



Dänemarks König beim Eissegeln

König Christian von Dänemark, der ein bekannter Segelsportler ist, benutzte die seltene Frostperiode auch zu Fahrten mit dem Eissegelschlitten. Hier läßt er sich im Roskilde-Fjord die letzten Instruktionen vor einer Fahrt über Eis geben. »KG«

Scharfe Finnland-Debatte im Unterhaus

Eine Erklärung Chamberlains über den Friedensschluß im finnisch-russischen Kriege
Mehrere Redner zweifeln an einer wirksamen Hilfsbereitschaft der Westmächte

London, 14. März. Unterstaatssekretär Butler ersuchte gestern um 15.45 Uhr die Mitglieder des Unterhauses, das Haus nicht zu verlassen und eine Erklärung Chamberlains abzuwarten, die er um 16.30 Uhr geben werde.

Um 16.30 Uhr gab Chamberlain im Unterhause folgende Erklärung ab:

»Der finnische Außenminister Dr. Tanner hat heute dem britischen Gesandten in Helsinki mitgeteilt, daß gestern zwischen Rußland und Finnland Frieden geschlossen worden sei und daß heute um 11 Uhr vormittags die Feindseligkeiten aufgehört hätten.«

Chamberlain erinnerte daran, daß die Verbündeten Finnland mit gewaltigen Mengen Kriegsmaterial und anderen Materials, und zwar die ganze Kriegszeit hindurch unterstützt hätten, wiewohl das nicht veröffentlicht worden sei. Großbritannien sei auch weiterhin bereit gewesen, Finnland in seinem heroischen Kampfe gegen den übermächtigen Feind zu helfen, doch habe schließlich Finnland allein über all das zu entscheiden gehabt, das am besten gewußt habe, was seinen Interessen entspreche. Das ganze britische Volk werde in den Sympathien und der Bewunderung für das finnische Volk einig sein, und Finnlands Kampf werde in

der Geschichte verzeichnet und in der ewigen Erinnerung aller Völker bleiben.

Als nächster sprach der Führer der Arbeiteropposition Major Attlee, der behauptete, daß der Anriff mit einem Erfolg geendet habe. Redner hofft, daß Großbritannien alles tun werde, um Finnland bei seinem jetzt so notwendigen Wiederaufbau zu helfen.

Schließlich sprach der Führer der liberalen Opposition Sir Archibald Sinclair, der den Angriff verurteilte und das finnische Heer und Volk sowie seinen unglücklichen Kampf pries.

London, 14. März. Im Unterhause sprach gestern auch Hore Belisha. Er schloß sich den Kundgebungen der Sympathie für Finnland an und fragte, ob es nicht mit Rücksicht auf die Größe der Ereignisse und die ungeheure Bedeutung für die Verbündeten schade sei als Ausrede für Untätigkeit bloß einen technischen Ministerprotest vorzubringen. Der Redner verlangte eine Debatte über die gesamte gegenwärtige Kriegführung. Chamberlain unterbrach: »Es stimmt nicht, daß die finnische Regierung wiederholte Ansuchen gestellt hat. Sie hat Material verlangt und sie hat es auch stets bekommen.«

Sir Archibald Sinclair fragte, ob

die Regierung den Berichten über die materielle Hilfe, die nach Finnland gegangen sei, Glauben schenke. Er halte diese Berichte für sehr übertrieben. Chamberlain erwiderte, er sei nicht verantwortlich dafür, was die Zeitungen schrieben. Die Regierung habe niemals die vollkommene Liste des gesandten Materials veröffentlicht. Man müsse außerdem zwischen den gesandten und den eingetroffenen Mengen unterscheiden, da der Weg nach Finnland weit sei.

Arthur Henderson verlangte, die englische Regierung solle verlautbaren, daß sie niemals an eine Verletzung der Neutralität Norwegens und Schwedens gedacht habe. Chamberlain bestätigte dies. Hore Belisha verlangte eine Bestätigung der Erklärung Daladiers, daß ein Expeditionskorps von 50.000 Franzosen bereit stehe und daß noch größere englische Verbände bereitstünden. Wenn den Finnen Hilfe in dieser Form versprochen worden sei und sie sie nicht angenommen hätten, müsse irgend ein Grund dafür bestehen. Den Finnen scheine an einer Abwehr der Sowjetangriffe nicht gelegen zu sein. Chamberlain erwiderte, er habe über alle Angaben Daladiers Mitteilung verlangt. Solange er diese nicht habe, wäre es besser, darüber nicht zu debattieren.

te. Wahrscheinlich sei das U-Boot zerstört worden.

Neues deutsch-italienisches Kohlenabkommen

Berlin, 14. März. Zwischen Deutschland und Italien wurde gestern ein neues Kohlenlieferungsabkommen abgeschlossen. Die Lieferungen werden mit der Eisenbahn aus Schlesien über Wien, Maribor und Ljubljana nach Triest erfolgen.

Wien und die Wiener im Kriege

Beobachtungen eines Beograder Journalisten

Im Beograder Blatt »Vreme« schildert der Schriftleiter dieses Blattes Dr. Danilo Gregoric, der sich mit einer Gruppe jugoslawischer Pressevertreter auf Einladung deutscher wirtschaftlicher Organisationen auf einer Reise durch Deutschland befindet, seine Eindrücke aus Wien.

Bei der Einreise über die ungarische Grenzstation Hegyeshalom stellt er fest, daß das äußere Bild fast in nichts erkennen lasse, daß man sich in einem kriegführenden Land befinde. Der einzige Unterschied gegenüber der Friedenszeit bestehe darin, daß auf den Bahnhöfen Soldaten in Stahlhelmen Wache stehen. Der Ostbahnhof in Wien ist zum Teil verdunkelt. Nur einige kleine Glühbirnen verbreiten schwaches gelbliches Licht. An den Wänden große Plakate, die vor Spionen warnen. Auch der Bahnhofplatz liegt im Dunkeln. Nur jede zweite oder dritte Straßenlampe brennt. Der berühmte Wiener Fiaker, der vom Auto schon fast völlig verdrängt worden war, kommt jetzt wieder zu Ehren. Pferde brauchen eben kein Benzin, das jetzt für andere Zwecke notwendig ist.

An der Opernkreuzung herrscht lebhaftes Getriebe, fast wie in Friedenszeiten. Und doch ist das Bild anders: weniger Licht. Die großen Lichtreklamen sind aus dem Straßenbild verschwunden. Die großen Schaufenster und Hoteleingänge, die früher im Lichterglanz erstrahlten, sind ebenso wie die Fenster der Paläste mit dunklen Vorhängen verhängt. Die Autos tragen über den Scheinwerfern dunkle Ueberzüge, die das Licht nur durch einen schmalen Schlitz durchlassen. In den Hotels herrscht aber, fast wie früher, lebhaftes Getriebe. Nur sieht man weniger Fremde. Die Dollarmillionäre und indischen Maharadschas sind aus dem Wiener Hoteleben verschwunden. In dem prachtvollen Speisesaal des Hotels sind die Tische anstatt mit weißem Damast mit Papiertischtüchern gedeckt. Die feinen Leinentischtücher sind zwar noch immer vorhanden, aber da die Seife rationiert ist, können die Servietten und Tischtücher nicht mehr wie einst täglich gewaschen werden. Die Speisekarte ist zwar kleiner als früher, aber die Auswahl ist noch immer ziemlich groß. Eine Neuheit ist eine Rubrik, in der angegeben ist, wieviel Lebensmittelpunkte für eine Speise abgegeben werden müssen. In einer besonderen Rubrik steht eine Speise, die ohne Marken erhältlich ist. Jedes Restaurant muß eine solche Speise auf der Speisekarte haben. Jeder Fremde erhält bei seiner Anmeldung vom Hotelpartier die nötigen Lebensmittelpunkte für seinen Aufenthalt in Wien. Für die Reise bekommt man besondere Lebensmittelpunkte. Man bekommt alles und auch in der gewünschten Menge, nur muß man entsprechend viele Marken besitzen. Die Organisation der Ernährung funktioniert wie eine Uhr. Selbst im kleinsten Dorf.

Die Kaffeehäuser, Theater, Varietes u. sonstigen Vergnügungsstätten sind voll. Man muß sich Plätze im Vorhinein reservieren. Dort herrscht ein fröhliches und sorgloses Treiben. Der Krieg hat alle Unterschiede verwischt. Es gibt keine exklusiven Lokale mehr und keine strafenden Blicke, wenn man im lichten Straßenanzug in einer teuren Bar erscheint. Das Programm steht im Zeichen des Krieges und seiner Begleiterscheinungen im täglichen Leben. Unzählige sind die Witze, die auf Kosten der Rationierung der Nahrung und Bekleidungsstoffe auf der Bühne gemacht werden. Das Publikum unterhält

Die jugoslawisch-italienische Freundschaft

EINE ERKLÄRUNG DES NEUEN ITALIENISCHEN GESANDTEN IN BEOGRAD.

Beograd, 14. März. Gestern nachmittag empfing der neue italienische Gesandte am Beograder Hof Francesco Giorgio Mamelli die Vertreter der Presse und gab ihnen folgende Erklärung:

»Ich bin sehr froh, mich in ihrer schönen Hauptstadt zu befinden. Besondere Befriedigung bereitet mir, daß mir die Leitung der italienischen Gesandtschaft in Beograd anvertraut ist, daß also das Ziel meiner Tätigkeit ist, die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien möglichst herzlich zu gestalten. Die Beziehun-

gen zwischen beiden Ländern sind dank der unermüdeten Tätigkeit meines Vorgängers durch den Pakt von 1937 auf feste Grundlagen gestellt worden.

Ich bin überzeugt, daß ich bei der Erfüllung meiner neuen Aufgabe auf die aktive Mitarbeit der jugoslawischen Presse rechnen kann, die auch bisher viel zur Verbreitung des Gedankens der Annäherung und aktiven Zusammenarbeit der beiden befreundeten Nachbarvölker beigetragen hat.«

Diyarbakir, die Stadt der schwarzen Türme

EIN WICHTIGER KNOTENPUNKT DER SÜDÖSTLICHEN TÜRKEI

Die türkische Stadt Diyarbakir liegt an der Kreuzung der Hauptwege aus Persien, dem Irak und Syrien, auf die sich jetzt immer stärker die Aufmerksamkeit der politischen Welt richtet.

Im äußersten Süden der Türkei, wo das Armenische Gebirge endet und geographisch schon Mesopotamien mit der Ebene des Euphrat-Tigris-Landes beginnt, liegt am Fuße des Vulkans Karadschadagh auf einem Plateau von 800 Metern Höhe die uralte Stadt Dyarbekr, heute türkisch offiziell Diyarbakir genannt. Schwarzgraue quadratische und runde Türme überragen die Mauern bis zur Höhe von 16—17 Metern. Sie spiegeln schon von ferne den finsternen Charakter der Stadt wieder, die einst von einem dreifachen Mauerring umgeben war, wovon nur der mittlere stehenblieb. Diese Mauern sind seit unendlichen Zeiten immer wieder zerstört und immer wieder erbaut worden.

Als Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen, von Mossul, Aleppo und Bitlis (beim Wansee) bildete Diyarbakir einen wichtigen Durchgangspunkt. Hier fluteten und brandeten unzählige Völkerstämme von Ost nach West wie von West nach Ost. Lateinische und arabische Inschriften bedecken die alten Mauern. Auswandernde Inder setzten sie als Zeichen ihrer

Anwesenheit auf den Stein. Seit 230 vor Christi war Adima, wie die Stadt früher hieß, eine römische Kolonie. Aber an sich ist der Ort Diyarbakir nahezu so alt, wie die sumerische Kultur. Er blickt also auf eine Geschichte von rund 5000 Jahren zurück; auch das Hetiterreich erstreckte sich bis in sein Gebiet. Man kann die Mauern von Diyarbakir schon fast mit der schicksalsvollen chinesischen Mauer vergleichen. 1394 wurde die Stadt von Timur erobert. Turkmenische und persische Herrscher entrissen sich dann wechselseitig den Platz, bis er 1515 an die Türkei kam.

An der Stadt Diyarbakir fließt der dort noch junge Tigris vorbei, der von hier ab schiffbar ist. Die Stadt ist heute von der zweiten Mauer umschlossen, mit vier Toren, nach den Städten Marcin und Urfa im Süden benannt, während ein weiteres nach dem Tigris den Namen trägt. Der türkische Chronist Evliya Celebi berichtet, daß sich einst in der dritten, der innersten Umwallung ein riesiger Palast, mit Marmorbrunnen, mit hellen, fließenden Wassern und schönen schattigen Gärten befand, so wie es die Phantasie des Orients sich stets ersehnt. Von dem allen ist nichts geblieben als die Ruinen einer Wasserleitung. Dagegen ist Diyarbakir den Reisenden durch weniger angenehme Dinge bekannt. Verwahrlosung, Moder, Feuchtigkeit und Hitze haben im Bereich

der schwarzen Türme eine Plage von Viper und Skorpionen geschaffen, gegen die die neue türkische Regierung ernstlich ankämpfen muß. Denn furchtbare, entstellende Wunden sind die Folge dieser giftigen Tiere. Sie sind als die »Krankheit von Diyarbakir« bekannt. Fünf Piaster für jeden Skorpion und sogar 10 für jede Schlange muntern die indolenten Einwohner zum Kampfe gegen das Ungeziefer auf. Derade die alten Türme und Mauern sind wahre Nester dieser Plagegeister. Schlimm ist auch die Fliegen- u. Mückenplage. Ohne Mückennetze kann man dort überhaupt nicht schlafen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Durchlüftung der Stadt durch neue breite Wege und der Kampf gegen die Malaria die Zustände in Diyarbakir schon wesentlich geändert haben.

Als Uebergang zum vollen Orient ist jedenfalls dieser Südostzipfel der Türkei, das Vilajet Diyarbakir, das östlich an Persien, an Mesopotamien (Irak) mit Mosul und an Syrien grenzt, von hoher Bedeutung. Es kann über Nacht eine Wichtigkeit erhalten, die sich aus seiner Lage von selbst ergibt.

Böfliger Bruch zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten in Jugoslawien

Der Zentralaussschuß der Jugoslawischen Sozialdemokratischen Partei veröffentlichte für seine Gesinnungsgenossen ein Rundschreiben, in dem festgestellt wird, daß zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten jede Zusammenarbeit eingestellt wird. Die Politik der Volksfront gehöre nunmehr der Geschichte an. Die Beziehungen zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten seien auch in Jugoslawien abgebrochen worden. In den Gewerkschaften, in denen es eine gewisse Zusammenarbeit gab, kam es zu harten inneren Kämpfen. Die Sozialdemokraten haben sich entschlossen von nun an ihre eigenen Wege zu gehen, denn die jugoslawischen Kommunisten seien blind für die internationale Entwicklung und dienen der Gewaltherrschaft in Moskau.

Britischer Luftangriff auf deutsches U-Boot.

London, 14. März. Das britische Luftfahrtministerium gab gestern abend bekannt, daß im Laufe eines Erkundungsfluges über Bucht und Hafen von Helgoland gestern nachmittags ein deutsches U-Boot mit Erfolg angegriffen hätte. Es seien vier Bomben abgeworfen worden, von denen mindestens eine das U-Boot getroffen hätte.

sich glänzend und belacht jede geistreiche Bemerkung, die sich auf die täglichen Erfahrungen mit der Rationierung bezieht. Doch dieses Lachen ist ebensowenig boshaft wie die Witze selbst. Die angeborene Neigung jedes Menschen zum Kritisieren macht sich hier in harmlosem und fröhlichem Humor Luft. Dabei wird viel und unermüdlich getanzt. Die Uniformen junger Soldaten mit kurzgeschnittenem blonden Haar und rosigen Gesichtern mischen sich mit bürgerlichem Zivil und den farbenfrohen Kleidern der Mädchen und Frauen. Wenn diese Uniformen und die Witze auf der Bühne nicht wären, würde kaum etwas an den Krieg erinnern. Frohsinn und Humor sind noch immer die Grundnote der Wiener Nacht. Aber nur bis 1 Uhr nach Mitternacht, bis zur Polizeistunde. Dann müssen alle Lokale gesperrt werden. Nur einige dürfen bis 2 Uhr offen halten, dann ist auch da Schluß.

Die Fabriken arbeiten ununterbrochen. Deutschland muß produzieren, um seine Ausfuhr im Gange zu halten. Deshalb sind die Maschinen, ohne Rücksicht auf den Krieg, in vollem Gange. Nicht nur jene, die unmittelbar oder mittelbar für den Krieg arbeiten, sondern auch jene, die für den Verbrauch und die Ausfuhr bestimmte Artikel erzeugen. Das ist die innere, wirtschaftliche Front. Sie ist ebenso wichtig wie die Front im Westen, am Westwall. Im Oesterreich Schuschnigg gab es ein schweres, fast unlösbares Problem: die Arbeitslosigkeit. Heute ist die Ostmark in den allgemeinen deutschen Wirtschaftsprozeß eingegliedert, in jenes dröhnende ungeheure Räderwerk, das sich mit sausender Geschwindigkeit dreht. Tempo, Arbeit, Leistung, diese Merkmale des deutschen Wirtschaftslebens geben auch der österreichischen Wirtschaft ihr Gepräge. Diese Wirtschaft war dieses Tempo und diese Intensität der Arbeit nicht gewohnt. Seit dem Anschluß ist jedoch schon eine ziemliche Zeit vergangen. Der Oesterreicher hat sich an das Tempo gewöhnt.

Wir besuchen Fabriken. Ohrenbetäuben des Dröhens. Die Arbeiter an den Maschinen sind in ihr Werk vertieft. Wir beobachten, ob es ausgehungerte, bleiche Gesichter gibt? Ob viele Frauen arbeiten? Nichts von alledem. Die Leute sehen normal ernährt aus. Frauen verrichten nur jene Arbeiten, die sie auch in Friedenszeit verrichteten. Man zeigt uns die sozialen Einrichtungen. Bei jeder Fabrik Arbeiterkantinen, Bäder, Erholungsräume. Einfach, aber rein und bequem. Neben den Fabrikwänden erstrecken sich Sportplätze. Unter den Arbeitern gibt es viele, ja, fast die Mehrheit, die ihrem Alter nach in Uniform in der ersten Kampflinie stehen müßten. Man erklärt uns: Sie sind hier wichtiger als in der Uniform. Sie schlagen ihre Schlachten mit der Maschine, ebenso wie jene an der Front mit dem Gewehr oder dem Maschinengewehr. Große Aufschriften, dekorativ und einprägsam, erinnern in den Fabrikhallen den Arbeiter an die wichtige Rolle, die er im Volke und seiner Wirtschaft spielt. Da werden die Eigenschaften, die er besitzen muß, hervorgehoben: Fleiß, Treue, Stolz, Ausdauer. Man unterstreicht den Gedanken der Volksgemeinschaft, in der alle Stände Teile des unlöslichen Ganzen bilden. Man sieht viele Zitate aus den Werken und Reden Adolf Hitlers und dazwischen immer wieder Plakate, groß, bunt und auffallend: »Schweige, der Feind hört zu!«

Ramon Navarro filmt in Italien.

Rom, 14. März. Der bekannte amerikanische Filmdarsteller Ramon Navarro trifft in den nächsten Tagen in Italien ein, wo er sich zwei Monate aufhalten gedenkt und in einigen italienischen Filmen mitwirken wird. Der Filmschauspieler reist mit dem »Yankee Clipper«, mit dem auch Kerenski und Gemahlin nach Europa kommen werden.

Apothekennachdienst

Bis 15. März versehen die **Mohren-Apotheke** (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka 12, Tel. 28-12, und die **Schutzengel Apotheke** (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova 33, Tel. 22-13, den Nachdienst.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 14. März

Professor Gabriel Majcen

Im hohen Alter von 82 Jahren ist gestern der Professor i. R. Herr Gabriel Majcen verstorben. Mit Professor Majcen ist eine markante Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens in ein besseres Jenseits abberufen worden. Durch viele Jahrzehnte hindurch wirkte Professor Majcen als hervorragender Pädagoge in unserer Stadt und erwarb sich durch seine zahlreichen Schriften und Fachbücher einen hervorragenden Ruf. Insbesondere fand er in der Forschung der Geschichte Maribors und der Südsteiermark ein reiches Betätigungsfeld und seiner Feder entstammt eine Reihe bedeutsamer Abhandlungen. Besonderes Aufsehen lenkte seine Geschichte der Stadt Maribor auf sich, die nach dem Kriege erschien. Auch als Fachmann im Weinbauwesen trat er mit zahlreichen Veröffentlichungen hervor und sprang unserem Weinbauer stets mit

Rat und Tat bei. Durch mehr als drei Jahrzehnte bekleidete der Verblichene das Amt eines Kassiers der »Spodnještajerska ljudska posojilnica« und erwarb sich auch in unseren Wirtschaftskreisen ob seines Weitblickes und großer Fachkenntnis allseitige Wertschätzung. Zeit seines wirkungsreichen Lebens trat er für die nationalen Rechte der Slowenen ein, die in ihm einen ihrer verdientesten Vorkämpfer der Vorkriegszeit erblicken. Außer der Witwe Frau Anna Majcen trauern an seiner Bahre die Söhne, Vizebanus Dr. Stanko Majcen in Ljubljana und der Inspektor des Jugoslawischen Lloyd Ing. Gabriel Majcen, sowie die Tochter Frau Anica Ašič, die Gattin des bekannten hiesigen Notars Iv. Ašič.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Geschäftsleute, Achtung!

Wie alljährlich, wird die »Mariborer Zeitung« auch in diesem Jahre anlässlich der Osterfeiertage in verstärktem Umfang und in stark vermehrter Auflage erscheinen. Es bietet sich daher unseren geschätzten Kaufleuten, Industriellen, Gewerbetreibenden und der Geschäftswelt überhaupt eine selten günstige und wirksame Propaganda-Gelegenheit mit Hilfe des Zei-

tungsinserts, das noch immer das zugkräftigste Werbemittel darstellt.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« wendet sich an die P. T. Geschäftswelt mit dem höflichen Ersuchen, die Osteranzeigen sobald als möglich einzusenden, damit der technischen Ausgestaltung der Inserate das entsprechende Augenmerk zugewandt werden kann.

Moderne Propaganda für Maribor und Umgebung

DER STÄDTISCHE FREMDENVERKEHRS-AUSSCHUSS STELLT SICH MIT SEINEM ERSTEN WERBEPROSPEKT VOR. — EIN PRACHTWERK DER FREMDENWERBUNG.

Vor etwas mehr als Jahresfrist wurde im Sinne der Verordnung über die Förderung des Fremdenverkehrs auch in Maribor ein städtischer Fremdenverkehrsausschuß eingesetzt, der bereits eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet, teils im eigenen Wirkungskreis, teils zusammen mit übrigen Organisationen, denen die Entwicklung der Fremdenindustrie zur Pflicht gemacht wurde. Der Ausschuß besitzt ein eigenes Büro, an dessen Spitze der bekannte Alpinist und Bacherspoet Ludwig Zorutz steht. Dieser Ausschuß gab nun jetzt seine erste Edition heraus, die in der Öffentlichkeit begrifflicherweise großes Aufsehen hervorrief.

Der neue Prospekt der Stadt Maribor, mit dem sich der städtische Fremdenverkehrsausschuß der Öffentlichkeit vorstellt, ist inhaltlich wie auch nach seiner Ausstattung ein Prachtwerk auf dem Gebiete der Fremdenverkehrspropaganda und stellt ein modernes Werbemittel dar, dessen sich in immer größerem Masse alle Fremdenverkehrsinstitutionen bedienen, da es, wie die bisherigen Erfahrungen zeigen, seine Wirkung nicht verfehlt.

Der Prospekt, dessen erste Exemplare eben herausgegeben sind, erscheint in einer Auflage von 20.000, davon 8800 Stück mit slowenisch-serbokroatischem, 6000 mit deutsch-französischem, 3700 mit ungarisch-italienischem und 1500 Exemplare mit anderem, zumeist englischem Text.

Die Herstellung des Prospektes besorgte die »Mariborska tiskarna« in Maribor in gewohnt erstklassiger Ausführung.

Den Text des slowenischen Wortlautes verfaßte das Sekretariat des städtischen Fremdenverkehrsausschusses. Die Redaktion übernahm nach der Ermächtigung der Banatsverwaltung der Mariborer Fremdenverkehrsverband durch sein Vorstandsmitglied Direktor Dr. J. Tomišek. Der

Verband stand dem Ausschuß auch bei der Ausarbeitung des Prospektes durch fachliche Ratschläge zur Seite.

Die Uebersetzung des slowenischen Textes besorgten Prof. Jos. Badalić aus Zagreb (serbokroatisch), Prof. Fran Dobrovoljec (französisch), Dr. Andreas Veres aus Budapest (ungarisch), Prof. Dr. Fr. Mišič aus Maribor. (deutsch) und Prof. comm. Umberto Urbani aus Triest (italienisch). Bei der Auswahl entsprechender schöner Bilder für den Prospekt wirkte der Mariborer Fotoklub mit, wobei sich die besten Fotoamateure Vlado Cizelj, Marian Pfeifer (fast die Hälfte der Bilder), Drago Simončič, Franjo Pivka, Ivo Kvac, Anton Vončina, Josef Kováčič und der Photograph Ludwig Kieser besonders hervortaten. Die Ausarbeitung der Karte und des Stadtplanes besorgte der Zeichner u. Maler Rudolf Gorup.

Der Prospekt ist in Kupferdruck ausgeführt, der als sehr glücklich anzusehen ist, da die Weichheit der Konturen und die Klarheit der Einzelheiten wunderbar zum Vorschein kommen. Bei der Verwendung der üblichen Klischees wäre eine gewisse Härte der Linien ohne Feinheit der Nuancen unverkennbar. Auch der dunkelgraue Farbton kommt vorteilhaft zum Ausdruck.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Auswahl der Abbildungen gewidmet, die im Prospekt voll zur Geltung kommen. Leider war es einstweilen noch nicht möglich, dem Wunsche des Archivars Prof. Baš zu entsprechen und in den Prospekt auch einige Abbildungen des Interieurs der renovierten Burg aufzunehmen. Bei der nächsten Edition des städtischen Fremdenverkehrsausschusses, die voraussichtlich in zwei Jahren erscheinen dürfte, wird dies sicherlich berücksichtigt werden.

m. Ausgezeichnet wurden der Direktor der »Spolna stavbena družba« in Maribor Franz Babič und der Hauptingenieur dieser Unternehmung Anton Tempelj sowie der Ingenieur der Krainischen Industriegesellschaft in Jesenice Cyrill Rekar mit dem St. Savaorden 3. Klasse, ferner der Ingenieur der »Spolna stavbena družba« Sergije Milosavljević und das Mitglied des Verwaltungsrates dieser Firma Ludwig Rotner mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 4. Klasse, mit dem St. Savaorden 4. Klasse dagegen Ing. N. Milavec. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Das kroatische Küstenland in Wort und Bild. In der Volksuniversität findet am morgigen Freitag ein großer Werbevortrag für unsere Adria statt und zwar wird der »Putnik«-Direktor I. S. Vrginjanin aus Sušak uns mit der Landschaft sowie mit den historischen Kulturdenkmälern des kroatischen Küstenlandes bekannt machen, wobei er eine Auswahl erlesener Lichtbilder zeigen und anschließend auch einen Film von einer Reise von Zagreb bis nach Rab zur Vorführung bringen wird. Auf den Vortrag werden alle Kenner unserer Adria sowie ganz besonders alle jene aufmerksam gemacht, die bis heute noch nicht den Zauber der blauen Gestade unseres Meeres miterlebt haben.

m. Werbevortrag für den Wintersport. Im Ljubljanaer Rundfunk findet morgen, Freitag, um 14.10 Uhr ein Vortrag über das Thema »Winterzauber im Reiche des Kralj Matjaž« statt, in der die außerordentlichen Wintersportmöglichkeiten im Gebiete der Peca aufgezeigt werden sollen.

+ Erstaufführung der »Geisha«. Die melodiose und unterhaltende englische Operette »Geisha« gelangt am Samstag zur Erstaufführung. Die Musikleitung ist in den Händen des Kapellmeisters J. Jiranek, die Regie aber führt A. Harastović. Die Anschaffung der Eintrittskarten an der Tageskasse wird empfohlen.

m. Kranzablöse. In ehrendem Angedenken an den verstorbenen Sektionschef des Ackerbauministeriums i. R. Anton Korošec spendete Herr Dr. Vilko Jedlička aus Ptuj 100 Dinar für den Asylfond der Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 14. März, 9 Uhr: Temperatur plus 8, Luftfeuchtigkeit 86%, Luftdruck 725.9 mm, Windrichtung S-N, Gestrige Maximaltemperatur plus 10.2, heutige Minimaltemperatur plus 1 Grad, Schneehöhe 5 cm.

m. Ein interessanter Gerichtsprozeß fand gestern vor dem Fünfer Senat des hiesigen Kreisgerichtes statt. Der ehemalige Skupschtinaabgeordnete Karl Doberšek aus Prevalje und drei andere Angeklagte hatten sich in geheimen Verhandlung wegen eines Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze des Staates zu verantworten. Es wurden verurteilt Karl Doberšek zu vier Monaten Arrest und 600 Dinar Geldstrafe und Matthäus Vavč zu drei Monaten Arrest und 300 Dinar Geldstrafe, wobei beiden die Untersuchungshaft eingerechnet wird, ferner Benno Kotonik u. Adalbert Krautberger zu je drei Monaten Arrest und 300 Dinar Geldstrafe, jedoch bedingt auf drei Jahre. Vavč hat noch eine frühere bedingte Strafe von vier Monaten Arrest abzusetzen. Doberšek und Vavč werden einstweilen auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt und die Verteidigung meldeten die Berufung und die Revision an.

♦ Mäntel, neueste Modelle, bei »Lama«, Maribor. 1944

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Unbeständiger Wettercharakter. Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Aus Ptuj

p. Die behördliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge findet am Freitag, den 15. d. zwischen halb 13 und 16.45 Uhr am Marktplatze statt.

p. Alle Arbeiter und Angestellten, die ihren Wohnsitz im Stadtbereich haben, werden aufgefordert, sich im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen unverzüglich das Arbeitsbüchel zu besorgen. Wer kein Arbeitsbüchel besitzt, hat kein Recht für eine Ermäßigung der Bahnfahrt und kann auch keiner Unterstützung seitens der Arbeitsbörse teilhaftig werden.

p. Das Eichamt wird in Ptuj am 22., 23., 24. und 25. April, 21., 22., 24. und 25. Mai sowie am 17., 18., 19. und 20. Juni amtieren.

p. Einbruchsdiebstahl. Ein noch unbekannter Täter brach in Nova vas bei Ptuj in die Wohnung der Besitzerin Marie Sever ein und ließ verschiedene Wertgegenstände mit sich gehen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Dinar.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der spannende Spionagefilm »Hotel Imperial« zur Aufführung. Reiche mitreißender Begebenheiten, denen die Dokumente des Geheimdienstes im österreicherisch-russischen Kriege zugrunde liegen. U. a. tritt auch der Chor der Donkosaken auf. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. Im Tonkino Royal läuft von Freitag bis Sonntag der Ganghofer-Film »Der Edelweißkönig«. Sonne, Berge und Hochwald — ein solcher Film muß doch Freude gewinnen! Die Kenner des Romans werden ihre Freude haben. Aber auch die Anhänger des guten Volksfilms dürften der Peter Ostermayer-Expedition ins Bergrevier ihren Beifall nicht versagen. An der Spitze der unvergessliche Siegfried des »Nibelungen«-Filmes u. Spezialist in Tonfilm-Bergabenteuern: Paul Richter.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. — Sonntag, den 17. März, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt; der Kindergottesdienst wird um 9 Uhr im Gemeindegottesdienst des Pfarrhauses abgehalten. — Am Karfreitag finden zwei Gottesdienste statt: vormittags um 10 und abends um 6 Uhr, beide sind mit Abendmahlsfeiern verbunden.

c. 1. Kulturbundveranstaltung in Celje. Die Bilderausstellung des Malers und Graphikers August Seebacher wird nicht im Klubzimmer der »Grünen Wiese«, sondern im Gemeindegottesdienst der evangelischen Kirche erfolgen. Diese Umstellung mußte aus technischen Gründen erfolgen. Die Bilder, zumeist Motive aus Celje, werden bis zu den Osterfeiertagen zur Besichtigung ausgestellt sein.

c. Bestattung. Gesten (Mittwoch) wurde in Umgebungsfriedhof die Private A. Wiesmayer, verwitwete Jamnik, der Erde übergeben. Die Verewigte, die ein Alter von 74 Jahren erreichte, wird von zwei Söhnen und einer Tochter betrauert. Ein Sohn ist Militärkurat in Skoplje, der andere Beamter der Irrenanstalt in Novo Celje.

c. Liebhaberbühne. Eine Gruppe von Studenten und Studentinnen des hiesigen Realgymnasiums wird am 15. März im hiesigen Stadtheater das Drama »Mutter« von Franz Xaver Meško aufführen. Beginn um 20 Uhr. Die Regie führt Frau S. a. d. r. Mitwirkende sind: Maria Jager, Sava Šmid, Breda Rajh, Verena Jerič, Stojan Skitek, Marij Sadar, Johann Lešnik, Marijan Zdošek und Stojan Cergol.

c. Begräbnisanstalt. Die Kanzleiräume der Städtischen Begräbnisanstalt in Celje wurden in das Erdgeschoß des linken Hofflügels der Stadthauptmannschaft verlegt. In die bisherigen Räume der Begräbnisanstalt zog das Städtische Militärreferat ein.

c. Sport in Celje. Der Sportklub Celje veranstaltet am 19. März (Josefitag) einen Querfeldeinlauf für Fußballer. Die Strecke wird 2500 Meter betragen. Start um 15 Uhr auf dem Glacis. — An den beiden Osterfeiertagen werden im Hotel »Union« Tischtenniswettkämpfe abgehalten, die unter der Bezeichnung »Oster-

Raubmörder Hace nach blutigem Feuergefecht festgenommen

AUFREGENDER VORFALL IN EINEM GASTHAUSE IN KRANJ.

Wie uns aus Ljubljana berichtet wird, ist es in der vergangenen Nacht gelungen, den berüchtigten und lange vergeblich gesuchten Raubmörder Anton Hace festzunehmen. Hace erschien um etwa 23 Uhr im Gasthause Hrovatin in Kranj, wo er alsbald wegen seiner verdächtigen Fragen vom Gastwirt erkannt wurde. Der Gastwirt verständigte hievon sofort die Stadtpolizei und hielt den flüchtigen Mörder bis zum Eintreffen der Wacheleute mit List zurück. Als die beiden Wachmänner das Gastlokal be-

traten, riß Hace sofort zwei Revolver aus seinen Taschen und begann wie besessen auf die eingetretenen Polizisten zu schießen. Es entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, in dessen Verlauf sowohl die beiden Wacheleute als auch der Gastwirt durch Schüsse verletzt wurden. Die Verletzten brachten aber trotzdem soviel Kraft auf, daß sie den sich verzweifelt wehrenden Verbrecher nach einem schweren Handgemenge zu bändigen imstande waren. Hace wurde sodann unter scharfer Eskorte in Gewahrsam gebracht.

Propaganda für unfer Meer

AUS DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER MARIBORER FILIALE DER »JADRANSKA STRAŽA«.

Unter stattlicher Beteiligung hielt gestern abends die Mariborer Filiale der »Jadranska straža« im Saal des Hotels »Novi svet« ihre Jahreshauptversammlung ab, die ganz im Zeichen der großen Werbearbeit des Vereines für unser Meer stand. Den Vorsitz der Tagung führte Vizeobmann Professor Stanko Sila, der unter den Anwesenden u. a. den Vertreter der Mariborer Stadtgemeinde Magistratsdirektor Rodošek, ferner den Vertreter des Kreis Ausschusses der »Jadranska straža« Prof. Pirca, den Bahnbeamten Pilej für die Eisenbahnerorganisation der »Jadranska straža«, den Lehrer Mohor für den Schützenverein, den Restaurateur Povodnik für den Verband der Marineure und Marino Kralj für den Verein »Jadran-Nanos« begrüßen konnte. Dem Berichte des Vorsitzenden folgte ein umfassender Rechenschaftsbericht des Schriftführers Professor Bizjak, der insbesondere die organisatorische und propagandistische Tätigkeit des

Vereines hervorhob. Auch der Jugend wurde ein erhöhtes Augenmerk zugewandt und die Zahl der ins Ferienheim in Bakar entsandten Kinder erhöht sich von Jahr zu Jahr. Ueber die finanzielle Gebarung des Vereines, der gegenwärtig 538 Mitglieder zählt, erstattete Kassier Rode Bericht, worauf das vom Revisor Direktor Dolenc in Vorschlag gebrachte Absolutorium einstimmig angenommen wurde. Bei den folgenden Wahlen wurden in die Vereinsleitung entsandt: Obmann Oberst Kiler, Obmannstellvertreter Direktor Ivančič und Prof. Sila, Schriftführer Prof. Bizjak, Kassier Rode. Ausschußmitglieder: Doktor Turato, Dr. Tomšič, Španger, Hauptmann Čanjevac, Povodnik, Kus, Klemenčič, Brandner, Direktor Richter und Frau Pinter. In den Aufsichtsausschuß wurden gewählt: Direktor Dolenc, Ajdišek und Kravos. Die Jahrestagung richtete an das hohe königliche Haus ein Huldigungstelegramm.

turnier« eine ständige Einrichtung werden sollen. Gekämpft wird täglich von 8 bis 12 und ab 13.30 Uhr.

c. Von den Berghütten. Das Kochbekheim auf der Korosica in den Saantaler Alpen wird ab 16. März geöffnet und bewirtschaftet sein. Das Frischaufheim auf dem Okrešelj wird vom 21. März (Gründonnerstag) bis Dienstag nach Ostern offen und verpflegsbereit sein.

c. Schießsport. Getreu der alten Tradition des heimischen Schießwesens hielt der hiesige Schützenverein auf seinem Schießstande im Hotel »Union« ein ganztägiges Preisschießen ab, dem auch der Regimentskommandant Oberst Liberat Defar beiwohnte. Herrenmeister wurde Otto Josek mit 93 von 100 Ringen vor Karl Dvoršak (91), Fritz Blumer (90), August Keblič (89), Alois Lakner (87), Hauptmann Vrebac (86), Janko Wagner (86), Franz Burger (84), Herbert Dečman (84), Josef Aman (81), Janko Brišček (80), Oberstleutnant Štefanovič (80), Friedrich Werdouschegg (80) und Ignatz Kohne (79). Damenmeisterin wurde Fräulein Erna Burger vor Fr. Zora Hohnjec und Frau Lila Wagner. Den Jugendtitel gewann der Jungschütze August Keblič vor Marjan Lešnik und Venko Wagner.

c. Kino Union. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal die Filmkomödie »Sie und ihr Kammerdiener« mit Sascha Guitry als Regisseur und Hauptdarsteller. Der Film hat Einfälle, die großartig und verblüffend sind. Wort- und Bildpointen jagen und schlagen sich miteinander. — Ab morgen, Freitag, der bisher größte Zarah-Leander-Film: »Das Lied der Wüste«.

c. Kino Dom. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal die ungarische Komödie »Die drei Teufelstanten«. — Ab Freitag der Lustspielschlager »Der schweigsame Kammerdiener« mit William Powell und Carrola Lombard.

Volksuniversität

Freitag, 15. März: Direktor I. S. V r i g n a n i n (Sušak) spricht über das kroatische Küstenland und dessen Baudenkmäler. Anschließend Filmvorführungen.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, den 14. März, um 20 Uhr: »Die Witwe Rošinka«. Ab. A.
Samstag, den 16. März, um 20 Uhr: »Geisha«.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der schmissige Lustspiel schluger »Das verliebte Abenteuer« mit Olga Čehova, Paul Klinger und Georg Alexander. Eine amüsante Liebesgeschichte, die durch ihre dramatischen Verwicklungen auch an Spannung nichts zu wünschen übrig läßt. Das Ganze spielt sich im Rahmen einer wunderbaren Landschaft ab, die uns bis nach der Cote d'Azur führt. — Es folgt der neueste Clark Gable-Film »Helden der Lüfte«, ein Hohelied auf die Ritter der Lüfte.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des hervorragenden Meisterwerkes »Safia« mit der berühmten Schönheit und Künstlerin Vivian Romance. Die spannende, abwechslungsreiche Handlung dieses interessanten Filmes rollt teils im sonnendurchgluteten Orient, teils in Paris ab. Ein Film von Pikanterie und Erotik. — Nächstes Programm das amüsante Lustspiel »Unsere kleine Frau« mit Käthe Nagy, Paul Kemp, und Lucie Englisch.

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag, letzter Tag des gewaltigen Großfilms »Donkosaken« mit Vera Korene. — Am Freitag »Schieße Caballero«; wieder ein erstklassiger Abenteuer- und Sensationsfilm.

Radio-Programm

Freitag, 15. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., sodann Musik. 11 Schulfunk. 12 Volkslieder. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Matija Tomc: II. slow. Messe. — Beograd, 17.45 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Hörspiel. 21 Kammermusik. — Sofia, 17 Leichte Musik. 18 »Die Walküre«, Oper von Wagner. (Gastspiel der Frankfurter Oper). — London, 20 Hörspiel. 21.35 Bunte Musik. — Radio-Paris, 19.15 Klavier. 21.45 Orchester und Chor. — Toulouse, 19.45 Pl. 21 Volksmusik. — Wien, 16 Konzert. 18 Hörspiel. 20.15 Volkslieder. 21 Sinfoniekonzert. — Budapest, 16.30 Klavier. 18.30 Zigeunermusik. 19.40 Hörspiel. 22 Tanzmusik. — Beromünster, 19 Vortrag. 20.40 Konzert. — Rom, 20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — Mailand, 20 Pl. 21 Hörspiel. — Reichsender, 18 Volksmusik. 20.15 Bunter Abend. — München, 18 Volksmusik. 20.15 Haydn-Konzert. — Bukarest, 19.15 Walzermusik. 19.35 Oper.

gebaut — mit aller Bedächtigkeit jener Zeit zwischen 1489 und 1507. Die Strozzi kauften dafür alles benötigte Baumaterial, aber darüber hinaus auch die Transportmittel für dieses, sowie alles das, was im weitesten Sinne nur irgendwie mit dem Bau in Verbindung stand. Über hundert Arbeiter standen in festem Sold.

Fünfhundert Jahre lang blieb dieser Palastbau unberührt von der Zeit, und die Restaurierung der letzten Monate bezieht sich weniger auf den baulichen Verfall als auf Schäden der Ausschmückung und Umbauarbeiten, die der zweckmäßigen Neubenutzung des Palastes dienen. Heute hat die Stadt Florenz den Palazzo Strozzi gemietet. In dem einen Stockwerk wird in Zukunft eine ständige Kunstausstellung untergebracht werden, ein anderes soll eine Kunstakademie für Ausländer beherbergen. Ferner ist das sogenannte »Centro di Rinascimento«, ein Institut für Erforschung der Geschichte der Renaissance untergebracht. Die prächtige Baukunst der Renaissance aber feiert heute wie einst ihren Triumph. »Es ist beinahe für die Ewigkeit gebaut«, sagt ein Chronist von diesem schönsten Bauwerk der Stadt Florenz, der seine Baugeschichte überliefert hat.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Palazzo Strozzi renoviert

Kunstausstellung im »schönsten Haus von Florenz«

In den letzten Monaten sind an dem berühmten Palazzo Strozzi in Florenz umfassende Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt worden.

Der Palazzo Strozzi, den die Italiener das »Schönste Haus von Florenz« nennen, ist seit 1907 zum Nationaldenkmal erklärt. Er ist auch ein echtes Beispiel der strengen schweren Baukunst florentinischer Geschlechterpaläste aus der Renaissance-Zeit. Hoch, oft drei bis vier Stock, mit dem großen überragenden toskanischen Schattendach und Galerien, aus gewaltigen Rusticaquadern erbaut, mit großem schlichtem Rundbogentor und strenggeschnittenen Fenstern, dazu schweren eisenbeschlagenen Türen und schmiedeeisernen Ringen um den Mauern, in die einstmals Fackeln hineingesteckt wurden, gleichen diese soliden Paläste wirklich mehr Burgen — die sie ja auch gelegentlich noch waren — als Privathäusern. Der Palazzo Strozzi soll nach dem Entwurf des Bildhauers Benedetto da Majano gebaut sein. Innen öffnet sich ein luftiger Hof mit schöngestalteten und geschmückten Säulengalerien, reich bemalt, während die Außenwände keinen anderen Schmuck dulden außer plastischen Medaillons. Auf dem einen ist der Florentiner Filippo Strozzi, den wir auch aus einer charakteristischen Büste von Benedetto da Majano kennen.

Filippo Strozzi begann im Jahre 1489 den Palastbau, nachdem er Jahrzehnte lang durch die Eifersucht der herrschenden Medici seiner Vaterstadt hatte fernbleiben müssen. Er gewann als Kaufmann in Palermo und Neapel in strenger Rechtllichkeit großen Reichtum, sodaß die Regierung von Sizilien selber bei den Medici ein Wort für den tüchtigen Mann einlegte, der seine geliebte Vaterstadt wiedersehen wollte. Die Mutter Philippos Strozzi Alessandra war durch ihren Geist berühmt; ihr Briefwechsel mit den Söhnen wurde als Buch herausgegeben. Achtzehn Jahre wurde an diesem Palast

Wirtschaftliche Rundschau

Belzwaren unter Ausfuhrkontrolle

Beograd, 13. März. Die Devisendirektion der Nationalbank hat ein Rundschreiben folgenden Inhalts versandt:

»In Ergänzung des Verzeichnisses der kontrollierten Exportartikel, welches durch die Rundschreiben DD Nr. 28-939, DD. Nr. 50-939, DD. Nr. 58-939, DD. Nr. 10-940, DD. Nr. 17-940 bekanntgegeben wurde, teilen wir Ihnen mit, daß auf Vorschlag des Ausfuhrkomitees und auf Grund des Entscheides des Finanzministers Nr. 52976-VIII vom 7. September 1939 der Devisenausschuß entschieden hat, daß ab 12. d. M. sich die Ausfuhr-

kontrolle auch auf folgende Artikel erstrecken wird: Zt. Nr. 382

Pelzwaren sowie halbverarbeitetes Pelzwerk.

Die befugten Geldinstitute werden also Gesuche um die Genehmigung zur Erteilung von Devisenbescheinigungen für die erwähnten Artikel an die Devisendirektion der Nationalbank — Abteilung für Ausfuhrkontrolle — gemäß den Vorschriften aus Punkt 2 des Rundschreibens DD. Nr. 28 vom 16. September 1939 einzureichen haben.«

Börsenberichte

Ljubljana, 13. März. Devisen: London 166.40—169.60 (im freien Verkehr 205.57—208.77), Paris 94.05—96.35 (116.24—118.54), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18), Amsterdam 2351—2389 (2903.63—2941.63), Brüssel 751.50—763.50 (928.13—940.13), deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, den 13. März. — Devisen: 2% Kriegsschaden 432—0, 4% Nordagrar 50.50—0, 6% Begluk 77—0, 6% dalmat. Agrar 0—69.50, 6% Forstobligationen 66.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90—0, 8% Blair 98—0; Nationalbank 7570—0.

Rege Tätigkeit der »Silos«-A.G.

Beograd, 13. März. Die »Silos-A. G.« hat Lizitationen von Beschaffung von Maschineneinrichtungen für Silos ausgeschrieben und zwar für die Silos in Petrograd für den 21. April, in Berane für den 21. April und in Mostar für den 21. April. Dieser Tage sollen noch weitere Lizitationen für den Bau der Maschineneinrichtungen der Silose in Gospić, Nikšić, Niš, Kumanovo und Zaječar ausgeschrieben werden. Ferner werden im Laufe des Monats April Lizitationen für weitere 10—12 Silosanlagen stattfinden. Alle diese Lizitationen werden in den Räumlichkeiten der Silos-A. G. in Beograd abgehalten werden.

Es mußte festgestellt werden, daß an den bisherigen, von der Silos-A. G. ausgeschrieben Lizitationen nur wenige Unternehmer sich beteiligten, obwohl die Lizitationsfristen immer rechtzeitig bekanntgegeben worden waren und obwohl die Bedingungen in den Bureaus des Gesell-

schaft von allen Interessenten eingesehen werden konnten. Es scheint, daß die Bauunternehmer glauben, es handle sich um staatliche Lizitationen. In Wirklichkeit ist jedoch die Silos-A. G. eine Aktiengesellschaft, welche alle Zahlungen auf Grund der Lizitationsbedingungen sofort in bar leistet und für welche die vom Gesetz über die staatliche Rechnungslegung vorgeschriebenen Formalitäten nicht gelten.

× Der Weinmarkt in Ptuj wird fortan alljährlich veranstaltet werden. Diesmal waren 173 Sorten ausgestellt. Die Zahl der Besucher belief sich auf etwa 600. Es wurden Abschlüsse in der Höhe von rund 300 Hektoliter getätigt, viel Wein wurde auch direkt bei den Produzenten gekauft.

× Die Aktiengesellschaften werden dar auf aufmerksam gemacht, daß bis spätestens 30. April d. J. die Teilnahme des ausländischen Kapitals der Devisendirektion der Nationalbank genau anzumelden ist, wie dies die Verfügung des Finanzministers vom 18. Oktober 1939 besagt, da sonst keine Dividendentransfers bewilligt werden. Sind die Anmeldungen bisher nicht genau im Sinne der Verfügungen erfolgt, so sind die fehlenden Daten nachträglich einzusenden.

× Erhöhte Benzinzuteilungen. Der Handels- und der Finanzminister unterzeichneten einen Zusatz zur letzten Benzinverordnung, wonach den Besitzern von Kraftfahrzeugen höhere Treibstoffmengen zugeteilt werden können, worüber die Monopolverwaltung im Einvernehmen mit der Benzinverteilungskommission entscheiden wird.

× Für eine geringere Belastung der Stromheizapparate. Wie zahlreiche andere Kraftwerke hat jetzt auch das Beograder Kraftwerk dem Finanzministerium

eine Vorstellung unterbreitet, worin für eine Senkung der Pauschalumsatzsteuer für Stromheizgeräte von 24% auf 8%, demnach auf den früheren Stand, gefordert wird.

× Eine Südosteuropa-Gesellschaft wurde dieser Tage in Wien gegründet. Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und besonders der Ostmark mit den Balkanstaaten inniger zu gestalten. Neben den wirtschaftlichen werden auch die kulturellen Beziehungen gepflegt werden.

× Unter die Preiskontrolle im Sinne der letzten Verordnung fällt nach einer nachträglichen Auslegung des Handelsministeriums auch die Kohle, ohne Rücksicht darauf, für welche Zwecke sie verwendet wird.

Deutschlands Treibstoff-Reserven

Berlin, 14. März. Über die Motorisierung der Verkehrsmittel in Deutschland und im Zusammenhang damit über die Treibstoffversorgung im Kriege sprach vor Vertretern der Auslandspresse der soeben zum Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannte Generalmajor von Schell. Der Staatssekretär, unter dessen Leitung und Verantwortung wichtige Arbeitsbereiche des Verkehrs wesens stehen, konnte die Feststellung machen, daß die Betriebsstoffreserven Deutschlands für einen Krieg von zehn Jahre Dauer ausreichen würden.

In kurzer Zeit sei es auch gelungen, die Fragen der Typenvereinigung in der Automobilindustrie zu klären. Innerhalb weniger Monate seien die Vorarbeiten so weit gediehen, daß seit dem ersten Jänner 1940 das neue Programm in Angriff genommen werden konnte. Demnach würden jetzt gebaut: statt 120 Lastkraftwagen-Typen 20, statt 52 Personenkraftwagen-Typen 20, statt 150 Motorrad-Typen 30, statt 20 Typen von Drei- und Vier-Radlieferwagen 2. Außerdem sei es gelungen, das Bauprogramm derart zu steigern, daß der kommende Winter keinerlei Verkehrs- und Transportschwierigkeiten bringen würde.

Dazu könne der Export noch kräftig gesteigert werden. In den ersten 10 Tagen des Monats März seien bereits mehr Lastkraftwagen herausgekommen als im Februar oder auch im Jänner. Bis Ende Mai werde Deutschland im Lastkraftwagenexport zwei Drittel der Jahresleistung von 1939 erreicht haben. (Bekanntlich war das Jahr 1939 ein außerordentlich gutes Jahr für den Lastkraftwagenexport). Das Deutsche Reich werde auch noch während des Krieges des Volkswagen exportieren.

Zur Frage der Gasgeneratoren erklärte der Unterstaatssekretär, daß man vorerst daran gehe, alle stationären Motore auf Holzgas umzustellen. Als Beispiel für die sich daraus ergebende Ersparnis stellte er fest, daß die stationären Motore Deutschlands im vergangenen Jahre im Monat durchschnittlich nur 5000 Tonnen Dieselöl verbraucht hätten. Ebenso versuche man für alle landwirtschaftlichen Motoren Generatoren einzuführen, was sich — die Versuche sind noch nicht abgeschlossen — gut zu bewähren scheine.

Bücherschau

b. Die Woche. Nr. 10. Das neueste Heft der »Woche« berichtet mit vielen Beispielen über die Propaganda der italienischen Kolonisation und über interessante Begebenheiten der Gegenwart.

b. Gasilec. Nr. 3. Fachzeitschrift der slowenischen Feuerwehren. Jahresabonnement für Mitglieder 20 Dinar, für Feuerwehrgruppen 25 Dinar, sonst 30 Dinar.

b. Naš rod. Nr. 7. Enthält interessante Beiträge der Schriftsteller France Bevk, Anton Ingolič, Miran Jarc u. a. Die führende slowenische Jugendzeitschrift.

b. Glasnik zavoda za unapredjenje splone trgovine. Zeitschrift des Exportförderungsinstituts. Die Februarnummer bringt aufschlußreiche Abhandlungen über die jugoslawisch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen und über Handelsprobleme Jugoslawiens überhaupt.

b. Finansijski glasnik, Informationszeitschrift für Finanzgesetzgebung. Nr. 3. Jahresabonnement 150 Dinar.

b. Malaria Monthly. Zeitschrift für Malariaabekämpfung in englischer, französischer, spanischer und in anderen Sprachen. Nr. 3.

b. Revija muzike, Nr. 2. Monatshefte f. Musik, Theater und Film. Die letzte Nummer enthält 16 Seiten Noten und 16 Seiten Bilderberichte über Theater und Film. Jahresabonnement 216 Dinar.

b. Rekord Moda. Monatszeitschrift für Mode, Gesellschaft und Haushalt (Nr. 6). Dem reich illustrierten Heft ist ein Schnittbogen mit 25 Modellen beigelegt. Jahresabonnement 140 Dinar.

b. Jadranska Straža. Nr. 3. Das Märzheft ist reich illustriert. Die Artikel haben Probleme der jugoslawischen Riviera und des Meeres zum Thema. Jahresabonnement 120 Dinar.

b. Zeitgeschichte. Nr. 4. Erscheint im Alpenländischen Volksverlag Wien-Leipzig. Einzelpreis 50 Rpf.

»Warum bist du gestern nicht in der Schule gewesen?«

»Das steht auf dem Zettel, den mir meine Mama mitgegeben hat!«

»Ich will ja wissen, was dir gefehlt hat!«

»Das hat mir meine Mutter nicht gesagt!«

Kultur-Chronik

+ Das älteste kroatische historische Denkmal — schwer beschädigt. Die aus dem Jahre 1100 stammende »Bašćanska ploča« (Baška-Tafel) — eine Schenkungsurkunde des Königs Zvonimir — hat nach Meldungen aus Zagreb sehr gelitten. Da es sich um ein außerordentlich wichtiges historisches Denkmal handelt, das in einer Zeit, als in Europa nur Latein in den Kirchen herrschte und jede andere Sprache strengstens verpönt war, von der Kraft der kirchenslawischen Sprache zeugt, ist die Entrüstung der kroatischen Öffentlichkeit wohl verständlich. Vor 6 Jahren war die Tafel noch verhältnismäßig gut erhalten, jetzt aber sind ganze Teile abgebrockelt.

+ Die Beschädigung der »Bašćanska ploča«, über die soviel gesprochen und geschrieben wurde, hat sich als erfunden erwiesen. Eine Kommission stellte fest, daß das große historische Denkmal unversehrt sei.

+ Ein literarischer Rekord. In Prag starb dieser Tage der Schriftsteller Jaroslav Pokorný, der in 20 Jahren nicht weniger als 200 Romane geschrieben hat. Im Jahre 1937 verfaßte er 24 Romane.

Der Schriftsteller, der im Jahre 1920 als Lyriker die literarische Laufbahn betreten hat, wurde wegen Broterwerb gezwungen sich als eigenartiger Rekordeur zu betätigen.

+ Professor Ružička — Ehrendoktor der Zagreber Universität. Der Nobelpreisträger Professor Dr. Vladislav Ružička wird am Sonntag zum Ehrendoktor der Medizin an der Zagreber Universität promoviert.

+ Ein Buch über den Jugoslawischen Ausschuß in London ist im Verlage der Organisation der Kriegsfreiwilligen erschienen. Der Autor des Buches ist Dr. Bogumil Vošnjak.

+ Ausgrabungen der russischen archäologischen Expedition im Kaukasus haben Reste des antiken Volkes »Huri« aus der älteren Bronzezeit an den Tag gebracht.

+ Gastspiel der »Comedie Française« in Budapest. Montag abend fand in Budapest ein Gastspiel der »Comedie Française« statt. Der Festvorstellung wohnten Reichsverweser Admiral von Horthy und zahlreiche andere Persönlichkeiten bei. Nach der Vorstellung gab der französische Gesandte in den Räumen der

Gesandtschaft einen Empfang. Heute vormittag sind die französischen Künstler nach Bukarest abgereist.

+ Mihajlo Bulgakov gestorben. Der russische Romanschriftsteller und Dramatiker Mihajlo Bulgakov ist in seinem 49. Lebensjahre in Moskau gestorben. Seine Werke: »Zojkas Wohnung«, »Weiße Garde« und »Moliere« wurden auch schon auf jugoslawischen Bühnen gespielt.

+ Die Maifestspiele in Florenz. Die nunmehr zur Tradition gewordenen Festwochen des »Maggio Fiorentino«, der Maifestspiele in Florenz, werden am 28. April mit der Aufführung von Rossinis Semiramis im Teatro Comunale eröffnet. Die Stars sind Beniamino Gigli, Tito Schipa, Mariano Stabile, Toti dal Monte, Ebe Stignani, Gina Cigna und Maria Caniglia. Besonderes Interesse gilt der Aufführung von Mozarts »Zauberflöte«. Als Uraufführung ist des jungen Komponisten Luigi Dallapiccola »Volo Notturmo« vorgesehen. Weiters vermerkt das Programm Elisir d'Amore von Donizetti, Verdis »Traviata«, Puccinis »Turandot«, weiters die Oper gleichen Namens von Busoni, ein sehr selten aufgeführtes Werk, ferner Haendels »Alcis und Galathea« und schließlich Mussoriskis »Boris Godunov«. Im Theater werden auch meh-

rere Festkonzerte stattfinden, in deren Rahmen Josef Haydns »Schöpfung« zur Aufführung gelangt. Von an deutschen Bühnen tätigen Künstlern werden mit Bestimmtheit Theodor Mazaroff und Alexander von Sved zu hören sein. Wie verlautet, schweben noch Verhandlungen mit deutschen Dirigenten von Ruf. Von italienischen Dirigenten werden sich Gino Marinuzzi, Tullio Serafin, Vittorio Gui, Viktor de Sabata, Fernando Previtali und der junge Mario Rossi in der Leitung der Operaufführungen und Konzerte abwechseln. Auch in der bezaubernden Szenerie des Boboli-Parkes finden wiederum Freilichtaufführungen statt. Bisher steht fest, daß Manzonis entzückendes Spiel Adelchi unter der Spielleitung des bekannten Schriftstellers und Regisseurs R. Simoni in Szene gehen wird.

+ Eine Ausstellung von Werken eines Geisteskranken. In London und in Newyork wurden Zeichnungen und Bilder des weltberühmten Ballettmeisters Nijinskij ausgestellt. Die Kunstwerke stammen alle aus der Zeit, als der Ballettmeister schon umnachtet in einem Nervensanatorium weilte. Die Kritik bezeichnet die Werke als schwungvoll und künstlerisch tief erlebt.

Sport

Die besten Fußballjunioren gefucht

Im Rahmen der Kämpfe um den Donau-Cup werden auch die Junioren in den internationalen Fußballbetrieb einbezogen werden. Parallel mit dem Wettkampf der A-Mannschaften werden die Junioren der beiden Länder auch ihrerseits einen Länderkampf bestreiten. Zwecks Aufstellung der spielstärksten Jugendteams hat der Oberste Fußballverband mehrere Qualifikationsspiele angeordnet. Das erste wird gleich am kommenden Sonntag von den Repräsentanten Zagrebs und Ljubljanas

bestritten werden. Dem Kampf, der in Zagreb vor sich gehen wird, sieht man mit umso größerem Interesse entgegen, als das Ljubljana-Team einer seinerzeitigen Zusicherung gemäß sich aus den besten Jungmannen Sloweniens zusammensetzen wird. Als nächstes Spiel folgt am 20. d. in Beograd ein Wettkampf zwischen Beograd und Zagreb, dem sich tags darauf ein Match Serbien — Kroatien anschließen soll.

Das Donau-Cup-Komitee

Der Donau-Cup, an dem bekanntlich Jugoslawien, Ungarn und Rumänien mit je drei Mannschaften beteiligt sind, verspricht heuer der interessanteste internationale Fußballwettbewerb zu werden. Zum Vorsitzenden der ersten Leitung des Cup-Wettbewerbes wurde der Ungar Doktor Gidofalvy gewählt. Jugoslawien ist im Komitee durch Kika Popović und Rumänien durch Dr. Jurga vertreten. Die heurigen Donau-Cup-Spiele wurden wie folgt verlost:

31. März in Bukarest Rumänien — Jugoslawien.

19. Mai in Budapest Ungarn — Rumänien.

29. September in Budapest Ungarn — Jugoslawien.

20. Oktober in Bukarest Rumänien — Ungarn.

Borkampf Europa — Amerika

Für den Erdteilkampf im Boxen zwischen Europa und USA ist jetzt die Europa-Staffel endgültig aufgestellt worden. In der Mannschaft, die am 21. März von Neapel aus die Reise nach Uebersee antritt, sind Italien, Schweden, Norwegen und Ungarn vertreten. Vom Fliegengewicht aufwärts kämpfen gegen USA:

Nardocchia, Paoletti, Cortonesi, Peire (alle Italien), Noren und Eric Agren (Schweden), Tiller (Norwegen) oder Sziget (Ungarn) und Tandberg (Schweden). Am 20. März wird die europäische Auswahl noch in Rom einer aus Paesani, Serwago, Ciombolini, R. Proietti, E. Proietti, Ferrario, Europameister Musina und Lazari bestehenden italienischen Ländermannschaft gegenübergestellt.

Skiwettkämpfe beim Theisel-Heim. Am Sonntag, den 17. d. wird der Sportklub »Rapid« im Umkreis des Theisel-Heimes seine Klubmeisterschaften mit einem Slalomlauf zur Entscheidung bringen. Es kommt ein Männer- und anschließend ein Frauenlauf zur Austragung. Angebots der heuer aufgezeigten Leistungen versprechen die Kämpfe einen spannenden Verlauf.

Wieder ein Schiedsrichter k. o. geschlagen. Beim letzten Ligaspiel zwischen dem BSK und dem »Jedinstvo« überfiel der »Jedinstvo«-Spieler Sekulić den amtierenden Schiedsrichter und schlug ihn mit zwei Kienhaken zu Boden. Hoffentlich wird der Rohling der verdienten Strafe nicht entgehen.

Einen Tourenlauf für Bergfreunde veranstaltet der Slowenische Alpenverein in der Zeit vom 30. d. bis 7. April durch das Triglav-Gebiet, wobei das Krnatales Tal, der Triglav-Gletscher, die Hribarica usw. berührt werden. Die Gesamtspesen machen 500 Dinar aus. Anmeldungen sind bis zum 30. d. M. an den SPD, Ljubljana, Aleksandrova c. 4, zu richten.

Ein Slalomlauf wird am kommenden Sonntag vom SK. Skala in Jesenice auf der Rožca zur Austragung gebracht. Ausgeschrieben ist nur eine Männerkategorie.

Die kroatische Fußballauswahl trainiert. Die kroatische Fußballauswahl, die demnächst einen Länderkampf gegen die Schweiz austragen wird, begann in dieser Woche mit dem Training. Vorderhand wurden folgende Spieler herangezogen:

Glaser, Šuperina, Brozović, Jutt, Pogačnik, Kokotović, Žalant, Wölfl, Pavletić, Djanić und Medarić. Am 19. d. tritt als Sparingpartner der Mannschaft der Budapestester »Ferencvaros« auf.

Der Präsident des Schwedischen Fechtverbandes gefallen. Der Präsident des Schwed. Fechtverbandes Dyrsen, der sich mit den schwedischen Freiwilligen an die finnische Front begeben hatte, ist in den Kämpfen der letzten Tage gefallen.

Mäki und Nurmi am Start. Seinen ersten Amerikastart absolvierte der finnische Weltrekordmann Taisto Mäki in San Franzisko, wo er drei Meilen als überlegener Sieger in 14:15.3 zurücklegte. Auch sein Begleiter Nurmi ging an den Start.

Wer spielt gegen Rumänien? Verbandskapitän Simonović gab gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Zagreb die Erklärung ab, daß das erste Spiel um den Donau-Cup der BSK, mit Perlić und Petrović von der »Jugoslavija« verstärkt, absolvieren wird.

Die bunte Welt

Europa ist doch ein wunderbarer Erdteil ...

Sumner Welles sah sich gezwungen, ein Geographielehrbuch zu kaufen

Für einen Durchschnittsamerikaner scheint die Lage in Europa noch viel verwickelter als für einen Europäer. In den Vereinigten Staaten sprach man immer nur von Europa, alles andere war unwichtig. Erst als in Europa der Krieg ausbrach, kam man in Amerika zur Feststellung, daß es dort zwei Fronten, kriegsführende Mächte und neutrale Staaten, gibt. Auf der einen Seite stehen die Westmächte, auf der anderen Deutschland. Das ist jetzt schon mehr oder minder klar. Aber das mit den Neutralen, das ist eine äußerst verworrene Geschichte. Ein jeder von den Gegnern wirft den Neutralen vor, sie wären neutral zugunsten der anderen Seite. Und die Neutralen? Die leugnen schnurstracks alles ab. In Europa geht wirklich alles anders, als man es erwartete. Man prophezeite eine große Schlacht an der Maginot-Linie und es entbrannte ein Krieg zwischen zwei Staaten, die früher überhaupt nicht erwähnt wurden. Na, Finnland kannte man ja. Es war das einzige europäische Land, das die kommunistische Eigenschaft hatte, die Schulden zu bezahlen. Aber Sowjet-Rußland! Das ist ein höchst komplizierter Staat. Er breitet sich über einen großen Teil Europas und Asiens aus. Europa und Asien sind nämlich zwei Kontinente, die nicht durch einen Ozean getrennt sind. In Amerika erwartet man doch, daß zwischen zwei Kontinenten wenigstens so viel Wasser liege, um Fliegern die Möglichkeit zu geben, sich mit Lorbeeren zu bekränzen. Man erwartet in Amerika einen Konflikt in der Nordsee und es entsteht in Europa ein Konflikt zwischen England und Italien! Und all dies hat irgendwelche geheimnisvolle Auswirkungen auf den nahen Osten. Wer weiß hier Bescheid?

Was Wunder, daß man sich in Washington entschlossen hat, dieser Sache in Europa nachzugehen. Sumner Welles

bekam den Auftrag, festzustellen, was in Europa vorgehe, wer gegen wen kämpfe und wer sich gegen wen neutral verhalte.

Kaum hatte Sumner Welles die europäischen Hauptstädte besucht, schon kamen nach Amerika Meldungen von Friedensunterhandlungen und sogar vom Frieden. Die Zeitungen beglückwünschten Sumner Welles ob dieses Kam-Sah-Siegte-Erfolges. Erst später stellte sich heraus, daß Friedensbesprechungen außerhalb der Route des »Friedensengels« stattfanden.

Sumner Welles hat in den Tagen seiner Europareise so manches erlebt. Er wurde vorsichtiger und kaufte sich vorerst ein Geographielehrbuch für Mittelschulen und vertiefte sich ins Lesen. Es fragt sich nur, ob es die letzte Ausgabe ist. Denn wenn das Buch nur zwei Jahre alt ist, ist alle Mühe umsonst ...

Das „Ja“ um Mitternacht

Der Standesbeamte konnte jederzeit aus dem Bett getrommelt werden — Brautpaare, die unter dem Einfluß des Alkohols standen.

New York, im März.

Der Europäer macht ein ungläubiges Gesicht, wenn er einen Bericht über einen amerikanischen Scheidungsprozeß liest, in dem der Ehemann ganz ernsthaft erklärt: »Ich habe ja gar nicht gewußt, daß ich verheiratet war!« Ist es denn möglich, daß ein Mann »ohne sein Wissen« heiratet? Doch, in USA konnte das bis vor kurzem schon vorkommen. Wie war es da? Ein junger Mann, der als begehrenswerte Partie gilt, sitzt in einem New Yorker Nachtclub im Kreise fröhlicher Freunde und Freundinnen und spricht tapfer dem Alkohol zu. Gegen zwei Uhr früh ist er bereits so vergnügt, daß er nicht mehr weiß, was er tut. Schon sieht eine der lockeren Damen ihre große Chance. Sie nimmt ein Auto und fährt mit dem angeheiterten Herrn, der zu jedem Streich bereit ist, aufs Land, weckt mitten in der Nacht in irgend einer kleinen Stadt den Standesbeamten auf, erklärt ihm, daß eine dringende Trauung zu vollziehen sei, und ihr feuchtföhlicher Begleiter gurgelt tapfer sein »Ja« heraus. Schluß! Am nächsten Tag hat der junge Herr die Vorgänge der vergangenen Nacht längst vergessen und ist dann nicht wenig erstaunt, ein frisch gebackener und gesetzlich angetauter Ehemann zu sein.

Solche sonderbaren Hochzeiten um Mitternacht, entstanden aus einem vergnügten Zechgelage, sind in den Vereinigten Staaten gar keine Seltenheit gewesen. Das Gesetz bot die Handhabe hierzu, und dem Standesbeamten blieb gar nichts anderes übrig, als die Eheschließung zu vollziehen, zumal hierfür eine Extrabehaltung vorgeschrieben war. Und wenn er vernünftig genug war, seinen nächtlichen Besuchern die Tür vor der Nase zuzuschlagen, dann wurde eben sein Amtskollege in der Nachbarschaft herausgetrommelt. Diese Art von Eheschließungen, inspiriert durch Gin und Whisky, häuften sich in letzter Zeit bedenklich. Selbstverständlich nahmen solche Mitternachtsszenen nur in den seltensten Fällen einen glücklichen Verlauf. Scheidungsklagen, Unterhaltsprozesse, Anzeigen wegen Bigamie u. dgl. waren die unausbleiblichen Folgen davon. Denn mitunter hat das Opfer einer nächtlichen Trauung später ein zweitesmal geheiratet, ohne an die Folgen zu denken. Meist war die »Hochzeitsreise um Mitternacht« längst vergessen. Aber in USA, wo die Rechte der Frau besonders sorgfältig wahrgenommen werden, oft sogar auch in solchen Fällen, in denen die Frau von vornherein nur darauf ausging, Schadenersatzansprüche geltend zu machen, konnte so eine Fahrt zum Standesamt recht unangenehme Folgen haben.

Da diese Mißstände immer größeren Umfang annahmen, hat die amerikanische Bundesregierung verfügt, daß Ehen künftig nur noch bis 10 Uhr abends geschlossen werden dürfen. Den Anstoß zu diesem Verbot der nächtlichen Hochzeit gab ein Standesbeamter aus Kane County, der sich bei der Regierung darüber beklagte, daß er innerhalb von sechs Monaten 68mal aus dem Bett geholt wurde,

um rasch eine Ehe zu schließen. Dabei seien mindestens 50 Paare bei ihrer Verheiratung unter Einwirkung des Alkohols gestanden. Welcher vernünftige Mensch würde auch sonst mitten in der Nacht heiraten wollen!

Mussolini ehrt kinderreiche Mütter.

Rom, 14. März. Mussolini hat in den letzten Tagen einige kinderreiche Mütter geehrt. So hat der Duce der 30-jährigen Therese Demo in Turin, die Drillinge zur Welt brachte, eine Prämie von 3000 Lire übermittelt. In einer Ortschaft bei Bari hat eine Bäuerin namens Maria Macchi gleichfalls Drillingen das Leben geschenkt. Der Duce hat auch dieser Mutter ein Geburtsprämie übermittelt.

Seeungeheuer im Fischernetz.

Messina, 14. März. In den Gewässern von Catania haben Fischer einen seltenen Fang gemacht. In den Netzen hatte sich ein Seeungeheuer von der Art der Seepferde gefangen. Das Tier wies eine Länge von 10 m auf und hatte das respektable Gewicht von 40 Doppelzentner. In den italienischen Gewässern ist das Auftreten dieser Fische überaus selten.

30.000 italienische Landarbeiter nach Deutschland.

Rom, 14. März. Auch in diesem Jahr wird ein Heer italienischer Landarbeiter und Techniker nach Deutschland reisen, um sich in den Dienst der deutschen Landwirtschaft zu stellen. Auf Grund der in Berlin unterzeichneten Abkommen werden demnächst 30.000 Italiener die Reise nach Deutschland antreten.

Seltsamer Unglücksfall.

Berlin, 14. März. In der kleinen märkischen Gemeinde Ziebingen hat sich ein seltsamer Unglücksfall zugetragen. Einem Bewohner der Ortschaft fiel ein Eiszapfen so unglücklich auf die Nase, daß ihm die Nasenspitze glatt abgeschlagen wurde.

86 Tote in Arsa.

Rom, 14. März. Der Vorsitzende der faschistischen Reichsanstalt gegen Arbeitsunfälle hat Mussolini den Betrag von 300.000 Lire für die Familien der Grubenkatastrophe von Arsa (Istria) ums Leben gekommenen Arbeiter zur Verfügung gestellt. Der Duce hat angeordnet, daß der Betrag für die am schwersten betroffenen Familien bestimmt wird. Für die verlassenen Waisen wird auf Anordnung Mussolinis in der Nähe von Pola ein Kollegium für ihre Erziehung erbaut werden. Die Zahl der Todesopfer wird amtlich mit 86 angegeben.

Großfeuer in der größten Zuckerfabrik der Welt.

Buenos Aires, 14. März. In Ledesma (Provinz Jujuy) brach in einem Magazin der dortigen Zuckerraffinerie der größten Zuckerfabrik der Welt, ein Großfeuer aus, das mit unheimlicher Geschwindigkeit um sich griff. Die 15.000 Angestellten der Fabrik haben mit Selbstaufopferung u. unter Anwendung der modernsten Löschanlagen die gesamte Maschinenanlage retten können. Nach stundenlangem Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Auch die Destillationsanlage wurde gerettet, sonst hätten die Flammen die ganze Ortschaft Ledesma vernichtet. Der angerichtete Schaden ist trotz dem sehr groß.

Maulwürfe verheeren Marokko.

Rom, 14. März. Blättermeldungen aus Französisch-Marokko zufolge, wird gegenwärtig das Gebiet von Casablanca von ungeheuren Massen Maulwürfe und Wühlmäuse verheert. Die Tiere haben in den Obstgärten, sowie auf den Feldern bereits große Schäden angerichtet. Die Maulwürfe haben die Wurzeln der Getreide- und Gemüsepflanzen angeknagt, andere wieder Mandel- und Olivenbäume vernichtet. Da alle bisher ergriffenen Maßnahmen gegen die Invasion der Nagetiere erfolglos blieben, sahen sich die Behörden veranlaßt, Fangprämien für jeden getöteten Maulwurf in der Höhe von 25 Centimes auszusetzen. Hunderte von Eingeborenen sind jetzt auf der Jagd nach Maulwürfen, von denen bereits große Massen erlegt und auf Scheiterhaufen vernichtet wurden.

DIE MARIBORER STADTBETRIEBE schreiben

die Pachtvergebung

der Restauration und des Friseursalons im Bade auf der Mariborer Insel aus. Die Bedingungen für die Uebnahme sowie alle notwendigen Informationen werden in der Kanzlei der Vermögensverwaltung der Stadtbetriebe, Maribor, Frančiškanska ulica 8, H. St., erteilt. 2150

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wie kommen Sie am billigsten zum Osterschinken? Ganz einfach. Zu Hause, am Dachboden, im Hof, Garten, Holzlage, Keller usw. liegt viel Alteisen, Blech, Hadern, Altglas und Papier, die Sie am günstigsten der bekannten Firma Justin Gustinčič in Maribor, Kneza Koclja ul. 14 bzw. Ecke Ptujška-Tržaška cesta, verkaufen. Möge heuer kein Haus in Maribor ohne Osterschinken bleiben! 1948-1

Realitäten

Bauparzellen in der Stadt, sonnige Lage, zu verkaufen. Adr. Verw. 1942-2



MÄRZ 1940

Freitag 15 31 Tage

Vor Saisonbeginn

verkaufen wir 300 Paare Sommerschuhe u. Sandaletten zu den alten Preisen von 125.- bis 195.- Din. Besichtigen Sie unsere Seitenauslage! „KING SHOE“ Gosposka ulica 30

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Anträge unter »Nähmaschine« an die Verw. 1928-3

Zu verkaufen

Gemischtwarengeschäft im Zentrum Maribors sofort günstig zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 1936-4

Zu verkaufen: Kasten, Stahlspiegel, großer Arbeitstisch, Stockerln. Kolodvorska 3-I, Tür 6. 1940-4

Zu vermieten

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause, Slovenska ulica 37, sofort zu vermieten. Anzufragen Gospojna ulica 13. 1885-5

Herr wird auf reine Wohnung sofort genommen. Stroßmarijeva 10-II. 1929-5

Möbl. Zimmer an nur soliden Herrn zu vermieten. Kamniška 8. 1931-5

Schön möbl., separ. Gassenzimmer sofort zu vermieten. Maistrova 10. 14-II, rechts. 1933-5

Vermiete möbl. Zimmer, rein, ruhig, Zentrum, an ständigen Mieter. Adr. Verw. 1949-5

Ein- und Zweibettzimmer s. Verpflegung zu vermieten. — Cirač-Metodova 14-II, rechts. 1935-5

2 kleine Zimmer und Küche an 2-3 Personen zu vermieten, Pobreška c. 21, nahe Magdalenenkirche. 1943-5

Zimmer und Küche ab 1. April zu vermieten. Nova vas, Bolfenkova 19. 1925-5

Zu mieten gesucht

KINDERLOSE Ehepaar sucht für Juni od. auch später Einzimmerwohnung, ev. mit Kabinett und Vorzimmer. Bedingung: rein, Zentrum oder Stadtnähe. Antr. unter »450« an die Verw. 1722

Möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung von Ehepaar gesucht. Anträge unter »Dobro in točen plačnik« an die Verw. 1939-6

Offene Stellen

Jüngere Haushälterin, die keine Arbeit scheut, wird sogleich aufgenommen. Košaki Nr. 39. 1862-8

Suchen für Lokomobilantrieb I. Maschinisten. Anträge unter »S« an die Verwaltung.

Reines, ehrliches Dienstmädchen mit Jahreszeugnis gesucht. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 1950-8

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

ZEISS
Dipl. Optiker
E. PETELN
MARIBOR - GRAJSKI TRG 7

Für das ehrende Geleite, sowie die Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Schwester

Rosa Makotter

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernd Hinterbliebenen

Versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ist eingegangen in die Ewigkeit unser in-
nigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Gabriel Majcen

Professor i. R., Ehrenbürger der Gemeinde Košaki

Das Begräbnis findet am Freitag, den 15. d. um 16.30 Uhr, von der Kapelle des Städtischen Friedhofes in Pobrežje auf den Franziskanerfriedhof statt.
Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 16. d. um 8 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Ljubljana, Split, den 13. März 1940.

Anna Gattin; Stanko, Anica, Gabriel, Kinder; Ivan Ašič, Schwiegersohn; Klara und Ilse, Schwiegertöchter; Fedor, Vida und Majda, Enkelkinder, sowie die übrige Verwandtschaft. 1941

Und ein Herz wandert mit...

Roman von Paul Hain

35

Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Dieses verkohlte Papierstückchen.

Langsam verebbt das Blut, das so stürmend zum Herzen zurückdrang. Eberhard Thorsten sieht wieder das schemenhafte Gesicht des Vaters vor sich. Es ist jetzt wieder erstarrt in seiner alten Maskenhaftigkeit.

»Es — genügt mir, mein Sohn«, sagt er langsam. »Ich glaube, du hast diese verkohlten Fetzen erkannt. Muß ich dir noch sagen, daß ich sie bei dir zu Hause in einem der Öfen fand? Lassen wir es!«

Eine matte Handbewegung.
»Lassen wir's. Es ist nicht dies allein. Ich habe diese Fetzen vernichten wollen — aber —«

Er schließt die Fäuste darum; es knistert leise. Er zerdrückt die verkohlten Reste in der Handfläche und schüttelt sie in den Aschenbecher.

»Weg«, murmelt er, »es braucht sie niemand mehr zu sehen, nicht wahr? Wir wollen sie vergessen — so gut es geht, ja! Aber nun ist alles noch anders — noch viel schwieriger. Es waren nicht nur diese Fetzen, mein Junge...«

Ulrich Thorsten läßt sich wieder in den Sessel fallen. Eberhard trinkt sein Glas aus. Er hat einen ungeheuren Durst, wie vertrocknet ist ihm die Kehle.

»Ich verstehe das alles nicht«, murmelt er unsicher. Was soll er auch sagen.

»Schon gut«, antwortet Thorsten. »Ich muß das alles überdenken. Aber ich glau-

be, das beste wird sein, du verschwindest, wie ich schon vorhin sagte, eine Zeitlang — aus Europa, ja...«

Eberhard zuckt zusammen. Er reckt die Schultern und rafft seine zusammengesunkene Gestalt im Sessel hoch. Man muß doch wieder Haltung kriegen, zum Donnerwetter!

»Es wird sich machen lassen, ja, es wird sich machen lassen. Man muß ein wenig warten.«

Er macht einen tiefen Atemzug.

»Ja, dann hätten wir uns ja wohl für heute nichts mehr zu sagen, Eberhard. Es tut mir leid, daß dieser Abend so ganz anders ausgehen mußte. Sehr leid, ja.«

Langsam, zögernd streckt er die Hand über den Tisch, dem Sohn entgegen.

»Auf Wiedersehen, Eberhard — geh jetzt, bitte.«

Der erhebt sich mit einem Ruck. Er taumelt ein bißchen, als er auf den Füßen steht.

Jetzt irgend etwas sagen können, etwas Freundliches, etwas Versöhnliches — geht es ihm durch den Kopf. So anders sieht der Vater aus — alt — das Wort bleibt in seinem Hirn hängen. Aber dann verlischt es; und dann kommt neuer Trotz und neuer Zorn über ihn, und er schlägt die Hacken zusammen und macht eine knappe Verbeugung vor Ulrich Thorsten und rennt aus dem Zimmer.

Ulrich Thorsten preßt die Hände gegen die Schläfen. So sitzt er allein am Tisch, die Augen geschlossen. Ein leises Stöhnen bricht über seine Lippen.

»Nein, nein — er muß weg — er muß weg«, murmelt er. »Es ist gar nicht anders möglich!«

Zwölftes Kapitel.

Tamara Berber ist wieder da. Tamara Berber hat eine Weile genug von Gastspielen.

Die erste, heiße, berausende Wiedersehensfreude ist versprüht. Tamara ist da!

»Daß du da bist — Tamara! Gott sei Dank!«

Eberhard Thorsten sitzt auf dem zierlichen Hocker neben der Couch, auf der Tamara, in einem blauseidenen, mit silbernen Vögeln und Ranken bestickten Hausanzug liegt. Sehr anmutig und schön. Die Stehlampe brennt neben dem Couchtisch und strömt eine matte, verhängte Helle aus.

»Ich hab' Sehnsucht nach dir gehabt, Hardy«, zwitschert die Berber und sieht ihn zwischen halb geschlossenen Augenliedern an. »Ich bleib' nicht mehr so lange weg, nie mehr.«

»Ist das nun echt oder gespielt?«

Gestern ist sie — schneller als angekündigt, in Berlin eingetroffen. Heute nachmittags hat das Telefon in Eberhards Wohnung gerasselt, gerade als er nach Hause kam, und Tamaras Stimme ist durch den Draht in ihn hineingeströmt wie eine berausende, beglückende Welle. »Ich bin hier, Hardy!«

Und eine halbe Stunde später ist er in ihrer kleinen, hübschen Wohnung, die sie ständig in Berlin hat, den Arm voll glut-

roter Rosen, das Herz voll neu aufbrechender Leidenschaft und Bereitschaft, sich ganz an Tamara zu verschenken.

Wie eine herrliche und verwirrende Zuflucht empfindet Eberhard ihr Dasein. Die ersehnte Rettung vor den eigenen, kläglich und bedrückenden Gedanken der letzten Zeit. Er weiß kaum, was er ihr alles ins Ohr gestammelt und geflüstert hat. Sein Mund brennt von ihren Küssen, er ist wieder ganz eingehüllt in den berückenden Duft ihres Wesens und in den Hauch von bunter Abenteuerlichkeit, der immer um sie ist.

»Nun aber rede mal vernünftig, Hardy«, bittet Tamara jetzt und zieht ihn an der Hand näher an sich heran. »Ich werde noch nicht ganz klug aus alledem, was du da so hitzig hervorgestoßen hast — also bitte!«

»Weg soll ich — und gleich 'n bißchen weit! Nach Amerika — Brasilien — nach Rio de Janeiro. Ja — vielleicht schon in der nächsten Woche. Mir da die Sporen verdienen, sagt mein alter Herr. Die Vorverhandlungen sind schriftlich schon ziemlich weit gediehen.«

»Nach Brasilien?« Tamara richtet sich auf.

»Und von da nach Buenos Aires — was weiß ich. Gestern hat mich mein Vater darüber informiert.«

Ja, es stimmt — seit jener Auseinandersetzung mit Ulrich Thorsten sind ja kaum zwei Wochen vergangen; und gestern hat Eberhard Weisung bekommen, sich für die Reise vorzubereiten. Es sind noch einige nähere Nachrichten abzuwarten — nichts weiter.

»Und ich — Hardy?«

»Du —? Ja —«